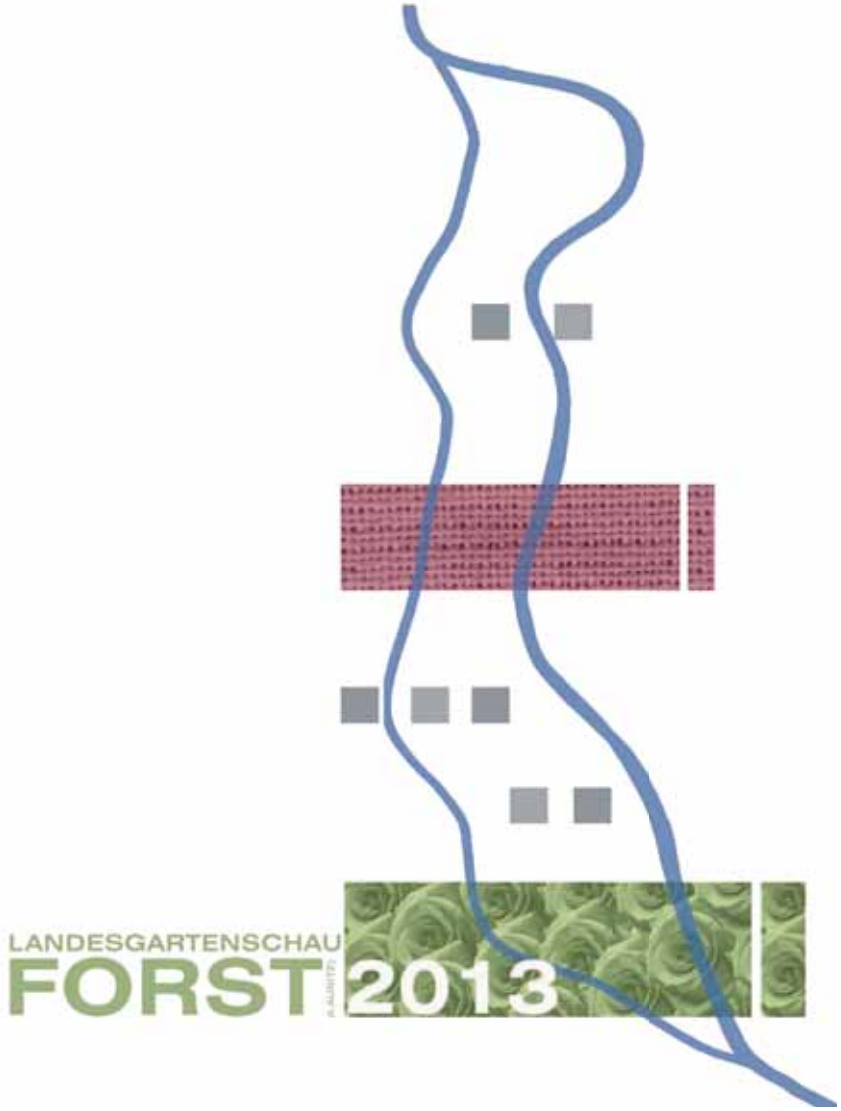
LANDESGARTENSCHAU FORST (LAUSITZ) 2013

ROSEN(T)RÄUME AN DER NEISSE



Die Stadt Forst (L.) steht für viele Traditionen,
aber eine tragen wir in unserem Namen: Rosenstadt.

Die Rosenstadt Forst (L.) hat eine lange Gartenbautradition, die ihren Ursprung insbesondere im 19. Jahrhundert findet. Als Gewerbetätigkeit und Industrialisierung in Forst (L.) rasant zunahmen und 1844 die erste Dampfmaschine Einzug hielt, entwickelte sich die Stadt zum Zentrum der deutschen Tuchproduktion.
Vielleicht war es gerade diese Entwicklung der veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen, welche die Sehnsucht der Menschen nach Grün, Ruhe, Erholung und Entspannung wachsen ließ. Erste öffentliche Parkanlagen entstanden und es gab immerhin schon damals rund 2.200 Schrebergärten.
Bereits 1899 begann die Idee eines Volksparks auf der Wehrinsel Gestalt anzunehmen, die dann, im Juni 1913 zu einer ersten großen Rosen- und Gartenbauausstellung (RUGA) führte.
Die damit begründete wunderschöne Tradition dieses Parks verdankt die Stadt enthusiastischen Bürgern und Vereinen - sie hatten sich für den Erhalt der Ausstellungsfläche eingesetzt. So wurde der Grundstein gelegt, für weit mehr als eine phantastische Parklandschaft, die heute als Ostdeutscher Rosengarten bekannt ist und sich im deutschen Gartennetzwerk neben den Pückler-Parks Branitz und Bad Muskau platzieren kann.

Im Landesgartenschaujahr 2013 feiert diese historische Parkanlage ihr 100-jähriges Bestehen.
Was liegt also näher, als diesem Thema Raum zu geben und sich auf Bewährtes zu berufen.
Und wieder ist es die Initiative der Forster Bürgerschaft, die sich trotz knapper Kassen dazu entscheidet, Außergewöhnliches anzupacken. Aber vielleicht ist ja gerade das die besondere Herausforderung.

Natürlich wird eine Landesgartenschau entsprechend ihres Anspruches nicht nur in einem bestehenden Areal stattfinden, aber wir haben die einmalige Chance, Stadtentwicklung mit attraktiver historischer Note zu verknüpfen und somit den Anforderungen einer modernen Landesgartenschau zu entsprechen.
Schon im Jahr 2007 hat die Stadt Forst (L.) mit dem Bau eines multifunktionalen Veranstaltungszentrums auf der Wehrinsel einen ersten Meilenstein für die Landesgartenschau 2013 gesetzt.

Forst (L.) erhielt im Jahr 2004 als Dank für das städtebauliche Engagement und die Kompetenz in Sachen Rose offiziell den Titel Rosenstadt vom VDR (Verein Deutscher Rosenfreunde) verliehen.
Im Jahr 2007 wurde der Ostdeutsche Rosengarten im Wettbewerb „Deutschlands schönster Park“ zu einem der zehn schönsten Parks gewählt.
„... ein Stück Zaubergarten der Natur; für den, der Augen für die Poesie des Gartens und malerischen Geländes hat, ein intimes Märchenbild märkischen Landschaftsschmuckes, in dessen Mittelpunkt die Königin der Blumen steht - die Rose.“
Nein, das waren nicht die Worte der Jury - so lobte bereits das Forster Tageblatt die Rosen- und Gartenausstellung (RUGA) anlässlich ihrer Eröffnung am 14. Juni 1913. In der Tat war die viermonatige Ausstellung ein voller Erfolg, am Ende der Ausstellung zählte man 350.000 Besucher.
Daran gilt es anzuknüpfen.
Unter dem Motto „Rosen(T)räume an der Neiße“ soll die Landesgartenschau die Innenstadt mit dem Rosengartenareal verbinden und dabei die Flusslandschaft der Neiße und den Mühlgraben als Lebensadern nutzen.
Die Vorbereitung und Durchführung der Landesgartenschau wird auch nachhaltig zum Zusammenwachsen der Grenzregionen beitragen. Sie ist ein wichtiger, vielleicht sogar entscheidender Impuls für das grenzüberschreitende deutsch-polnische Projekt der 1. Europäischen Garten-Kultur-Region.

Die Bewerbung der Rosenstadt Forst (L.) wird mit breiter Unterstützung der engagierten Bürgerschaft, der Stadtverordneten, von Vertretern der Wirtschaft sowie von kirchlichen Einrichtungen getragen.
Die Landesgartenschau 2013 wird als Chance betrachtet und löst ein Feuerwerk von Ideen und Initiativen aus. Sie kann das Image der Stadt qualifizieren und nachhaltige Effekte für Wirtschaft und Tourismus erzielen.

Um mit den Worten von Victor Hugo zu sprechen: „Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“

Jürgen Goldschmidt
Bürgermeister
der Stadt Forst (Lausitz)

INHALT

1 LANDESGARTENSCHAU FORST 2013 **7**
1.1 Einführung 7
1.2 Zehn gute Gründe für die Landesgartenschau Forst 2013 13

2 GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG UND HEUTIGE AUSGANGSSITUATION **15**
2.1 Die Lage an der Neiße - peripher und doch zentral 15
2.2 Tuch- und Rosenstadt - Tradition und Erbe bewahren 17
2.3 Forst heute - engagierte Stadt- und Landschaftsentwicklung 19
2.4 Potenziale nutzen 21

3 ROSEN(T)RÄUME AN DER NEISSE - ZENTRALES LEITBILD DER STADT FORST (LAUSITZ) **27**

4 DAUERHAFTE STADT- UND GRÜNENTWICKLUNG **29**

5 KONZEPTION ZUR LANDESGARTENSCHAU FORST 2013 **35**
5.1 Ausstellungsschwerpunkte 38
PARKLANDSCHAFT 38
STADTLANDSCHAFT 39
INDUSTRIEFOLGELANDSCHAFTEN 42
5.2 Grün verbindet - die Landesgartenschau Forst schlägt Brücken zur Republik Polen 43
5.3 Exkursionen ins Umland 44
5.4 Industriebau als Ressource 45

6 ERSTE IDEEN FÜR EIN „ROSIGES“ VERANSTALTUNGSPROGRAMM **46**

7 MOBILITÄT ALS TEIL DER AUSSTELLUNG **51**

8 BESUCHERPROGNOSE **54**

9 KOMMUNIKATION UND PR **55**

10 SCHLANKE UND FLEXIBLE ORGANISATION **59**

11 KOSTEN UND FINANZIERUNG **60**
11.1 Durchführungshaushalt 60
11.2 Investitionshaushalt 63

12 NACHHALTIGE QUALITÄTSSTANDARDS UND PARTIZIPATION **66**

13 KURATORIUM DER LANDESGARTENSCHAU - BREITE VERANKERUNG IN DER GESELLSCHAFT **68**

ANHANG **79**

1 LANDESGARTENSCHAU FORST 2013 - ROSEN(T)RÄUME AN DER NEISSE

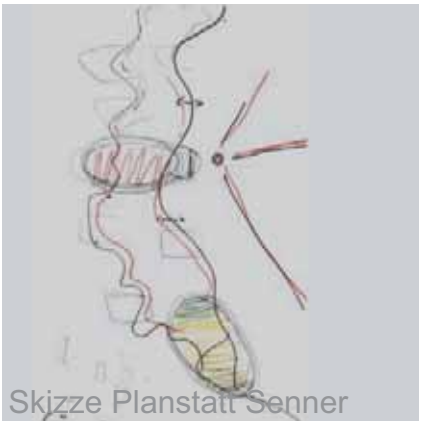
1.1 Einführung

Die Stadt Forst (L.) bewirbt sich für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2013, um die begonnenen Stadtumbau- und Landschaftsentwicklungsmaßnahmen weiter voranzubringen - die Landesgartenschau als Motor einer ganzheitlichen Stadtentwicklung. Die Rosen(T)räume an der Neiße stehen aber auch als Symbol für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Republik Polen. Die Idee ist dabei charmant einfach: Der Stadtkern von Forst (L.) soll über die beiden zu entwikkelnden Grünspangen Mühlgraben und Neiße mit dem Rosengarten verbunden werden.
Forst (L.) blickt nach vorn und sieht in der Realisierung der Landesgartenschau 2013 ein Etappenziel zur weiteren Herausarbeitung seiner Potenziale und zur Stärkung seiner eigenen Identität.

Die Rosenstadt Forst (L.) ist auch bekannt als Tuchstadt, Grenzstadt oder Stadt der Radfahrer - die grüne Stadt mit langjähriger industrieller und tuchmacherischer Tradition und historischem Hintergrund der Herrschaft des Biebersteiner Geschlechts (1380-1667) und den prägenden Spuren des Hauses von Brühl (1746-1945) hat viele Facetten. Ihren Namen als Rosenstadt verdankt sie vor allem dem Ostdeutschen Rosengarten, einer historischen Parkanlage aus dem Jahr 1913. Der über die Region hinaus bekannte Ostdeutsche Rosengarten feiert im Landesgartenschau-Jahr 2013 sein 100-jähriges Bestehen.
Der Titel Rosenstadt wurde Forst (L.) offiziell im Jahr 2004 durch den Verein Deutscher Rosenfreunde (VDR) verliehen.

Über 700 Jahre bewegte Geschichte prägen das Bild der heutigen Kreisstadt des Landkreises Spree-Neiße.
Historische Einrichtungen, wie der Wasserturm als Wahrzeichen, die Stadtkirche St. Nikolai, das einzige Brandenburgische Textilmuseum oder das Rad- und Reitstadion, sind sehens- und erlebenswert.
Forst (L.) liegt direkt am Oder-Neiße-Radwanderweg, einem der beliebtesten deutschlandweiten Radfernwege.

Wasserturm


Skizze Planstatt Senner

Neißeradweg

Forst (L.) und Umgebung

Die EU-Osterweiterung macht Forst (L.) einmal mehr zur „Stadt im Herzen Europas“. Der Grenzübertritt ohne Ausweis ist Realität und erleichtert die bereits bestehenden vielfältigen und lebendig gestalteten Kontakte. Dem im Norden der Stadt mit der „Europabrücke“ bestehenden Grenzübergang soll nun der Brückenschlag an der historischen Langen Brücke im Stadtzentrum folgen. Forst (L.) reagiert auf die neuen Rahmenbedingungen und blickt noch stärker auch nach Osten. Die Stadt ist Mitglied eines binationalen Städteverbundes mit den Partnerstädten Neuzelle, Guben, Gubin (Republik Polen), Brody (Republik Polen), Lubsko (Republik Polen) und Łeknica (Republik Polen). Gemeinsam bilden sie die „1. Europäische Garten-Kultur-Region“.

Forst (L.) ist im Aufbruch. Die Kreisstadt des Landkreises Neiße-Spree hat realistische Pläne, deren Umsetzung auf das Gartenschau-Jahr hin gebündelt werden soll. Nutzen wir die Chance!

Stadtkirche St. Nikolai

Eingang zum Rosengarten

Die Stadt Forst (L.) im Überblick (Stand Januar 2008):

Landkreis	Spree-Neiße (Kreisstadt)
Einwohner	21.434 (31. Okt. 07)
Fläche	110 km²
Meereshöhe	77 m ü. NN
öffentliche Grün- und Parkanlagen	131 ha (61 m² pro EW)
Kleingärten	81 ha (38 m² pro EW)
Biotopflächen	130 ha
zentralörtliche Gliederung	Mittelzentrum
Arbeitslosenquote	18,5 %
Gewerbebetriebe	1.394
Partnerstädte	Wermelskirchen Lubsko (Republik Polen) Brody (Republik Polen)
Kultur, Freizeit und Sport	Ostdeutscher Rosengarten Brandenburgisches Textil-museum Stadtkirche St. Nikolai Historischer Wasserturm Archiv der verschwundenen Orte Kinder- und Jugenddorf Sport- und Erlebnisbad Schwimmhalle Rad- und Reitstadion sehr gut ausgebautes Radwegenetz Oder-Neiße-Fernradwander-weg Mehrzweckhalle
Naherholungsgebiete	Landschaftsschutzgebiete „Wiesen- und Teichgebiet Eulo und Jamno“ und „Neißeaue“

Referenzen	1. Rosen- und Gartenbau-ausstellung 1913 weltweites Projekt der EXPO 2000 „Telecity Forst“ Ausrichtung des 10. BRANDENBURG-TAGes 2006
Wirtschaftszweige	Metallverarbeitung Logistik glasverarbeitende Industrie Bauwesen Umwelttechnik Textilverarbeitung technischer Handel Dienstleistung Tourismus
Verkehrsanbindungen Bundesautobahnen	A10/A13/A15 Potsdam/Berlin-Cottbus-Forst (L.) nach Wrocław (Breslau) und Kraków (Krakau) Anschlussstelle Forst (L.) Grenzübergang bei Bademeusel
Bundes- und Landesstraßen	B112 Guben-Frankfurt/O. B 115 Görlitz L 49 Cottbus
Bahn	Direktverbindung Hamburg-Berlin-Cottbus-Forst (L.) -Wrocław-Kraków Hauptstrecke Berlin-Cottbus-Forst (L.)-Wrocław
Verkehrsflughafen	Berlin Schönefeld (130 km) Berlin Tegel (140 km) Dresden (135 km)
Regionalflughafen	Cottbus-Drewitz (25 km) Cottbus/Neuhausen (20 km)

Sport- und Erlebnisbad

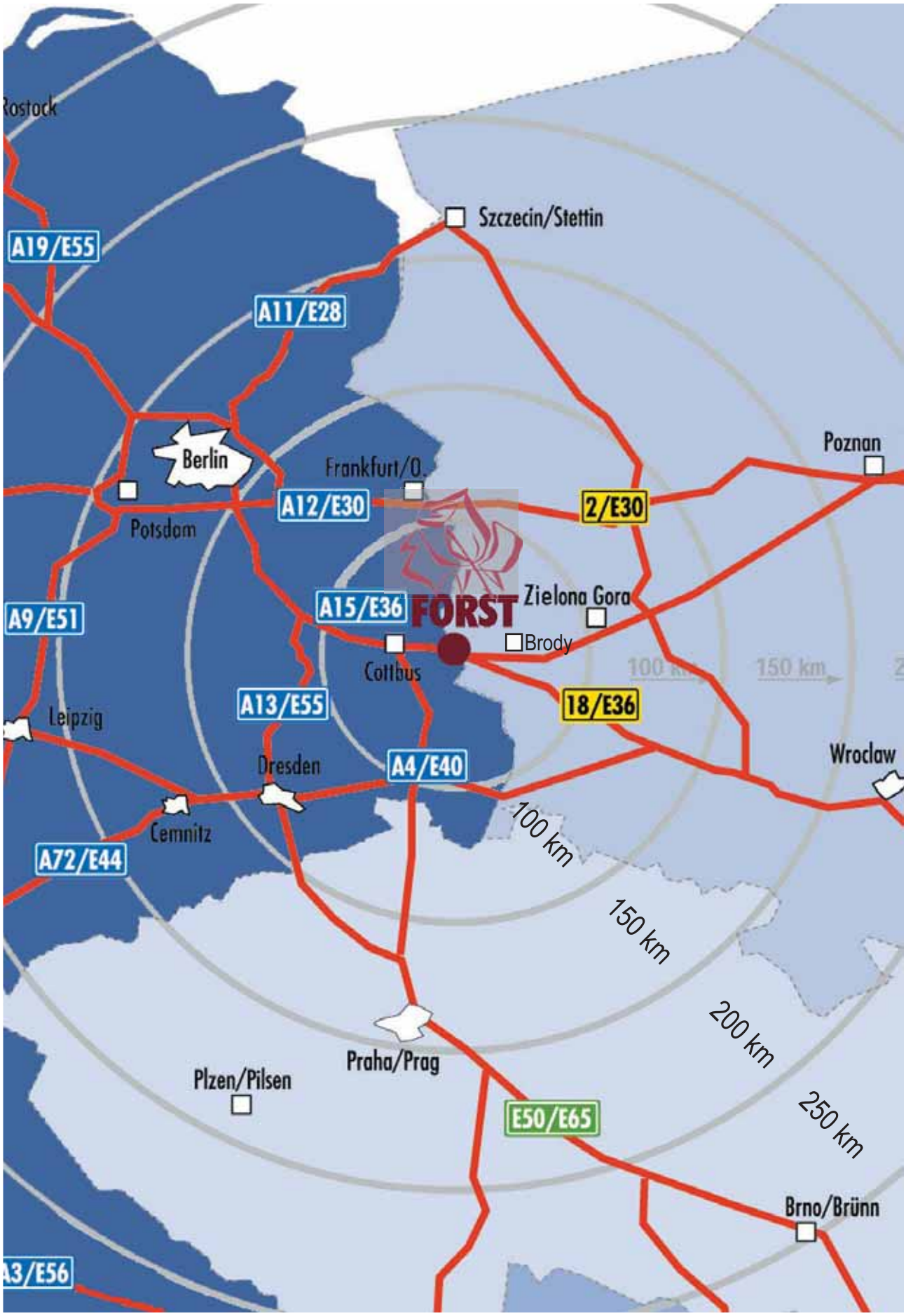
Pergolenhof auf der Wehrinsel im Ostdeutschen Rosengarten

Konzertpublikum im Rosengarten

1.2 Zehn gute Gründe für die Landesgartenschau Forst 2013

1. Rosen(T)räume an der Neiße: Erlebnisreiches und einmaliges Festival 2013
2. Beschleunigung des begonnenen erfolgreichen Stadtumbaus und der Freiraumentwicklung
3. Steigerung der Lebens- und Umweltqualität für die Bürger durch eine nachhaltige Gesamtkonzeption: Stadt-, Industriefolge- und Parklandschaft
4. Kräfte bündeln: Landesgartenschau 2013 + 100 Jahre Ostdeutscher Rosengarten
5. Wirtschaftliche Impulse für die Stadt und die Region
6. Baustein für Europa - Grün verbindet Deutschland und Polen
7. Großer Rückhalt, Akzeptanz und Engagement in der Bevölkerung
8. Förderung der traditionellen Gartenkultur und Kulturlandschaft
9. Stärkung des Tourismus, Entwicklung einer eigenen Qualitätsmarke
10. Bewahrung des kulturellen Erbes und somit Stärkung der eigenen „Forster Identität“

Die 20. Rosenkönigin Sandra I.


Rostock
Szczecin/Stettin
A19/E55
A11/E28
Berlin
Frankfurt/O.
Poznan
Potsdam
A12/E30
2/E30
A9/E51
A15/E36
FORST
Zielona Gora
Brody
Cottbus
100 km
150 km
A13/E55
18/E36
Leipzig
Dresden
A4/E40
Wroclaw
Cemnitz
A72/E44
100 km
150 km
200 km
250 km
Praha/Prag
Plzen/Pilsen
E50/E65
Brno/Brünn
A3/E56

Lage im Raum

2 GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG UND HEUTIGE AUSGANGSSITUATION

2.1 Die Lage an der Neiße - peripher und doch zentral

Die Stadt Forst (L.) liegt im Südosten des Landes Brandenburg unmittelbar an der Neiße und damit an der Grenze zur Republik Polen in der Niederlausitz.

Die sonnenreiche Niederlausitz ist landschaftlich geprägt von weitläufigen Kiefernwäldern, Seen und Mooren, Teich- und Auenlandschaften. Aber auch ausgedehnte Braunkohletagebaugebiete - wie der Tagebau Jänschwalde nördlich der Stadt Forst (L.) - bestimmen das Bild. Der Geopark Muskauer Faltenbogen mit seinem bewegten Relief und den vielen Seen im Süden bereichert das Forster Umland zusätzlich.

Mit dem im Dezember 2007 vollzogenen Schengener Abkommen beginnt eine neue Ära für die Grenzstadt Forst (L.). Es besteht nun die Chance, noch stärker und intensiver mit den polnischen Nachbarn auf unterschiedlichen Ebenen zusammenzuarbeiten. Grenzen verlieren damit ihren Barrierecharakter und können künftig noch stärker als atmende Membranen, Begegnungs- und gemeinsamer Kulturraum fungieren.
Heute existieren bereits drei Grenzübergänge in Forst (L.): der Autobahnübergang an der A15/E36, die Europabrücke im Norden der Stadt und die internationale Bahnstrecke Hamburg-Kraków.

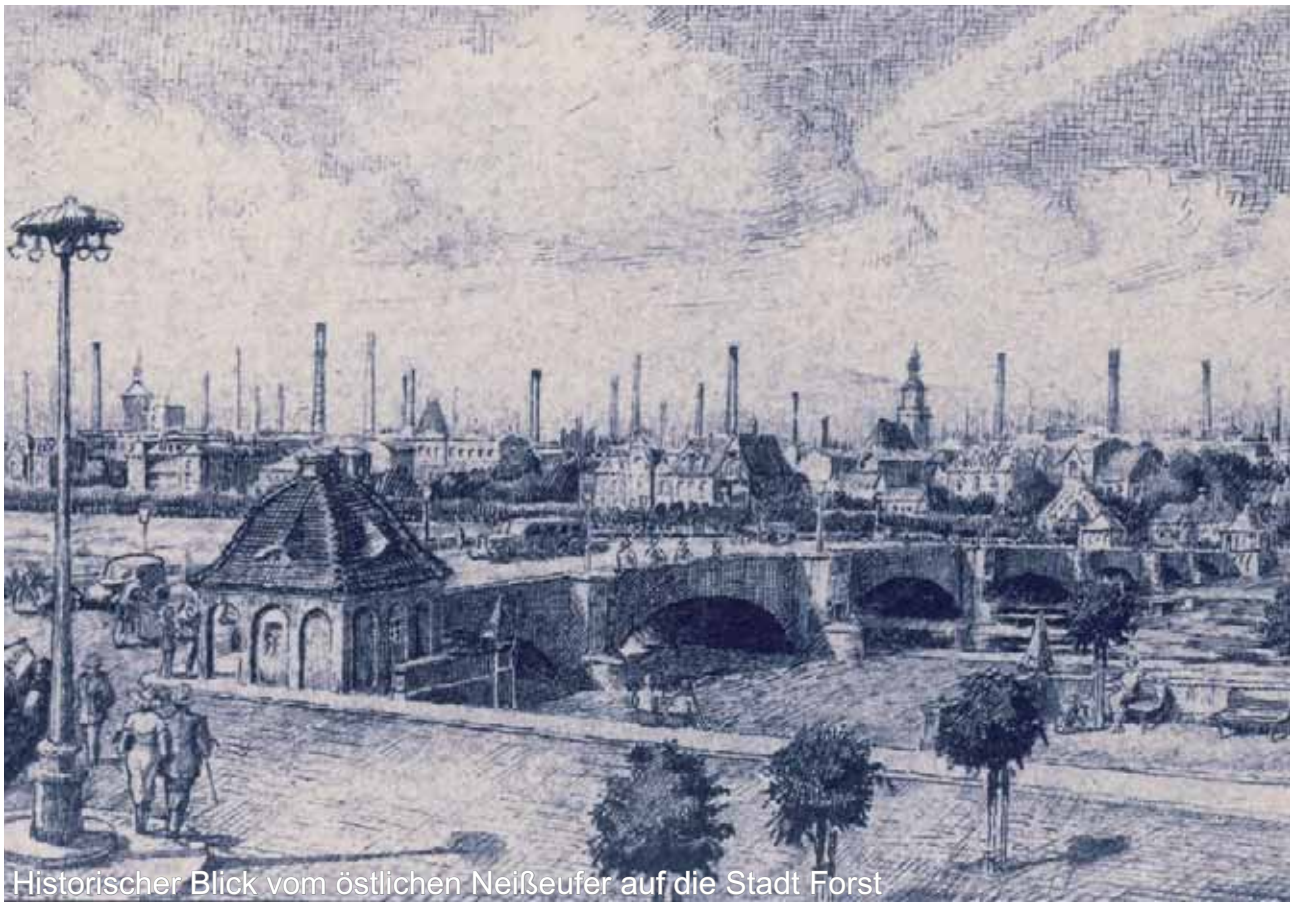
Durch die verkehrsgünstige Lage und die direkte Autobahnausfahrt ist die Stadt mit dem Auto von Berlin, Potsdam oder Dresden in ca. 1,5 Stunden erreichbar.
Der Bahnhof Forst (L.) liegt an der Bahnstrecke Berlin-Cottbus-Wrocław-Kraków.
Die 25 km entfernte Hochschul- und Parkstadt Cottbus mit 102.000 Einwohnern ist unmittelbarer Nachbar. Die Entfernungen nach Guben und Spremberg betragen 30 km und nach Frankfurt/Oder 80 km.

Die grenznahen und damit direkt benachbarten Gemeinden und Städte in Polen sind Brody mit dem Brühlschen Schlossensemble und Lubsko.
Nahe gelegene polnische Großstädte sind Zielona Góra mit 90 km und Wrocław mit 185 km Entfernung.

Forst im Satellitenbild

Seenland Lausitz

Neißeaue mit Langer Brücke



Historischer Blick vom östlichen Neißeufer auf die Stadt Forst

Die erste Rosen- und Gartenbauausstellung

2.2 Tuch- und Rosenstadt - Tradition und Erbe bewahren

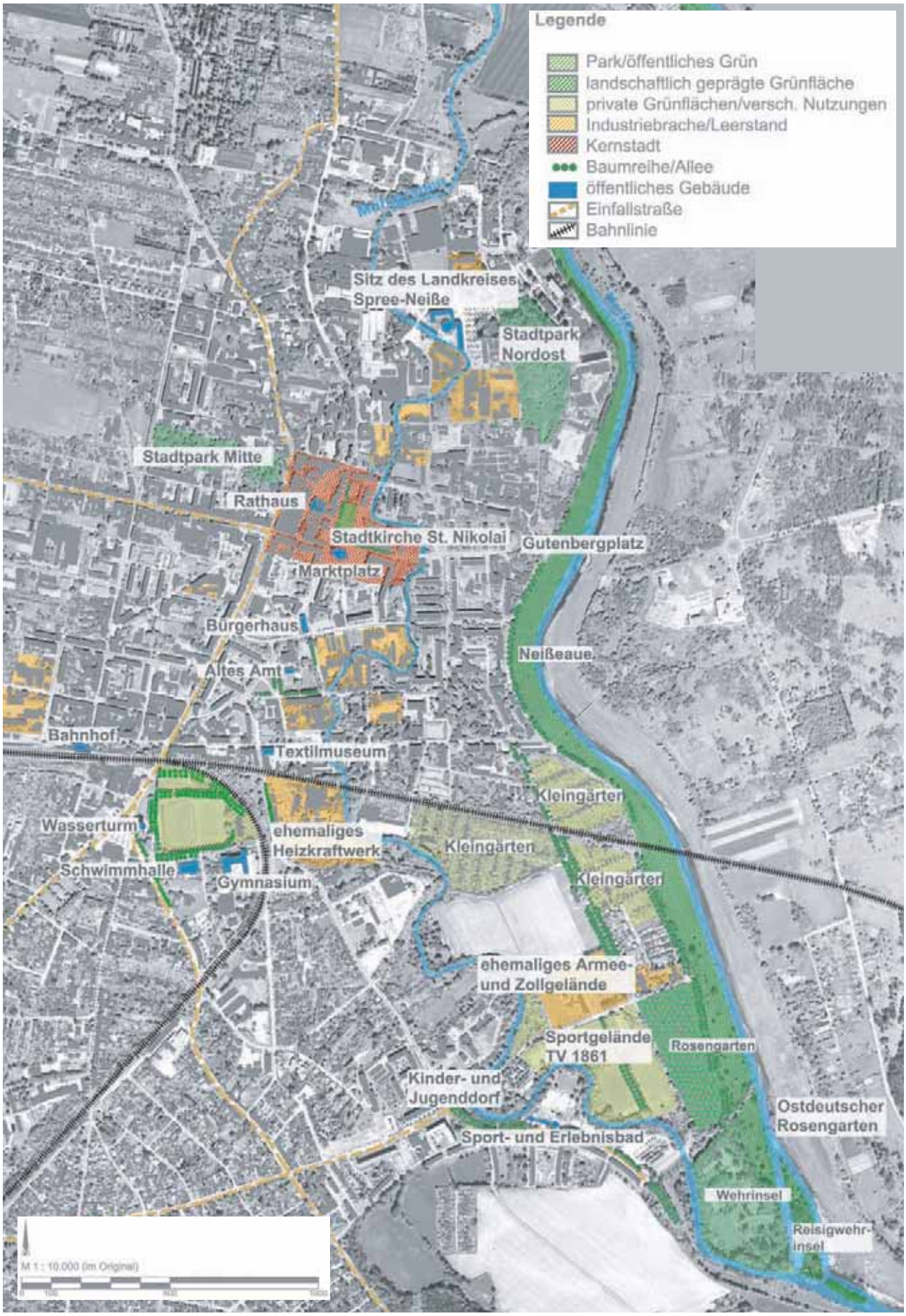
Graf Heinrich von Brühl, Premierminister unter Friedrich August II. von Sachsen - Kurfürst von Sachsen und König von Polen - erwarb die Herrschaft Pförten (heute Brody) im Jahr 1740 und Forst 1746. Er residierte in seinem Schloss in Pförten, in Forst aber legte er den Grundstein für die spätere Entwicklung zum „Manchester Deutschlands“ durch den Bau der ersten Tuch- und Leinenmanufaktur.

Textilfabrik

Durch die im 19. Jh. zunehmende Industrialisierung wurde die Stadt innerhalb eines Jahrhunderts zur deutschen „Nummer 1“ der Textilproduktion.
Aus dieser Zeit stammen viele Industriebauten und Fabrikantenvillen in Forst (L.), deren Nachnutzung bereits teilweise realisiert wurde
Der Tuchboom bedingte ein rasantes Bevölkerungswachstum, das zu einer Ausbreitung der Stadt über die Neiße hinweg führte. Unter Stadtbaurat Dr. Rudolf Kühn wurden u. a. die Lange Brücke und der neue Stadtteil auf der Ostseite der Neiße gebaut.
Auch die Anfänge der Forster Gartenkultur liegen im 19. Jahrhundert und stehen im Zusammenhang mit den veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen der zunehmenden Industrialisierung.
Anlässlich des 25-jährigen Kronjubiläums Kaiser Wilhelm des II. im Jahr 1913 initiierten engagierte Bürger die erste große Rosen- und Gartenbauausstellung auf dem Gelände des heutigen Ostdeutschen Rosengartens, das damals noch teilweise zu den Besitzungen des Grafen von Brühl gehörte. Die Bürger und Vereine setzten sich dafür ein, dass das Ausstellungsgelände als Volkspark erhalten blieb und bis heute ein Schmuckstück unter den deutschen Rosengärten ist.

Forst zur Jahrhundertwende

Dem scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg der Stadt bereitete der 2. Weltkrieg ein jähes Ende. Die nach dem Krieg zu 85 % zerstörte Innenstadt ist umgestaltet und in ihrer historischen Struktur weitgehend aufgelöst worden.
Eine vordringliche Aufgabe sieht die Stadt Forst (L.) darin, das noch vorhandene reichhaltige kulturelle Erbe für die kommenden Generationen zu bewahren und weiter zu entwickeln.



Bestandskarte

2.3 Forst heute - engagierte Stadt- und Landschaftsentwicklung

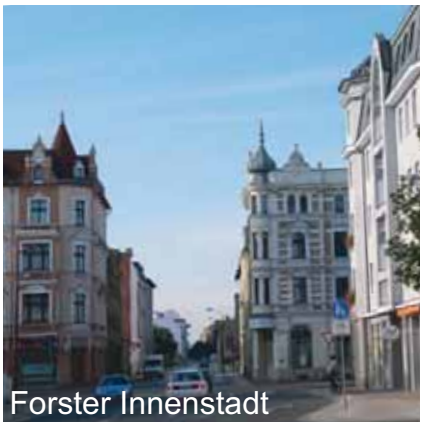
Bis ins Jahr 1989 wurden in Forst (L.) Tuche produziert. Mit der deutschen Wiedervereinigung brach die Tuchproduktion als einer der wichtigsten Industriezweige der Neißestadt zusammen.
Tausende Arbeitsplätze gingen verloren. Die Stadt begann zu schrumpfen. Die Bevölkerungszahl sank von 26.300 (1990) auf heute 21.434 Einwohner ab.

Auf diesen gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozess hat die Stadt seit 1990 mit einer Vielzahl von Aktivitäten reagiert und neue Entwicklungen forciert. Alle wurden eingeladen mitzumachen. Mit Kreativität, Visionen und einem realistischen Blick für das Machbare.

Die vom Krieg und dem gesellschaftspolitisch bedingten Niedergang der Industrie verwundete Stadt entwickelt sich heute zu einem attraktiven Standort für verschiedenste Industriezweige, Dienstleistung und Tourismus am Scharnier zwischen Ost- und Westeuropa. Die Forster haben ehrgeizige Ziele.

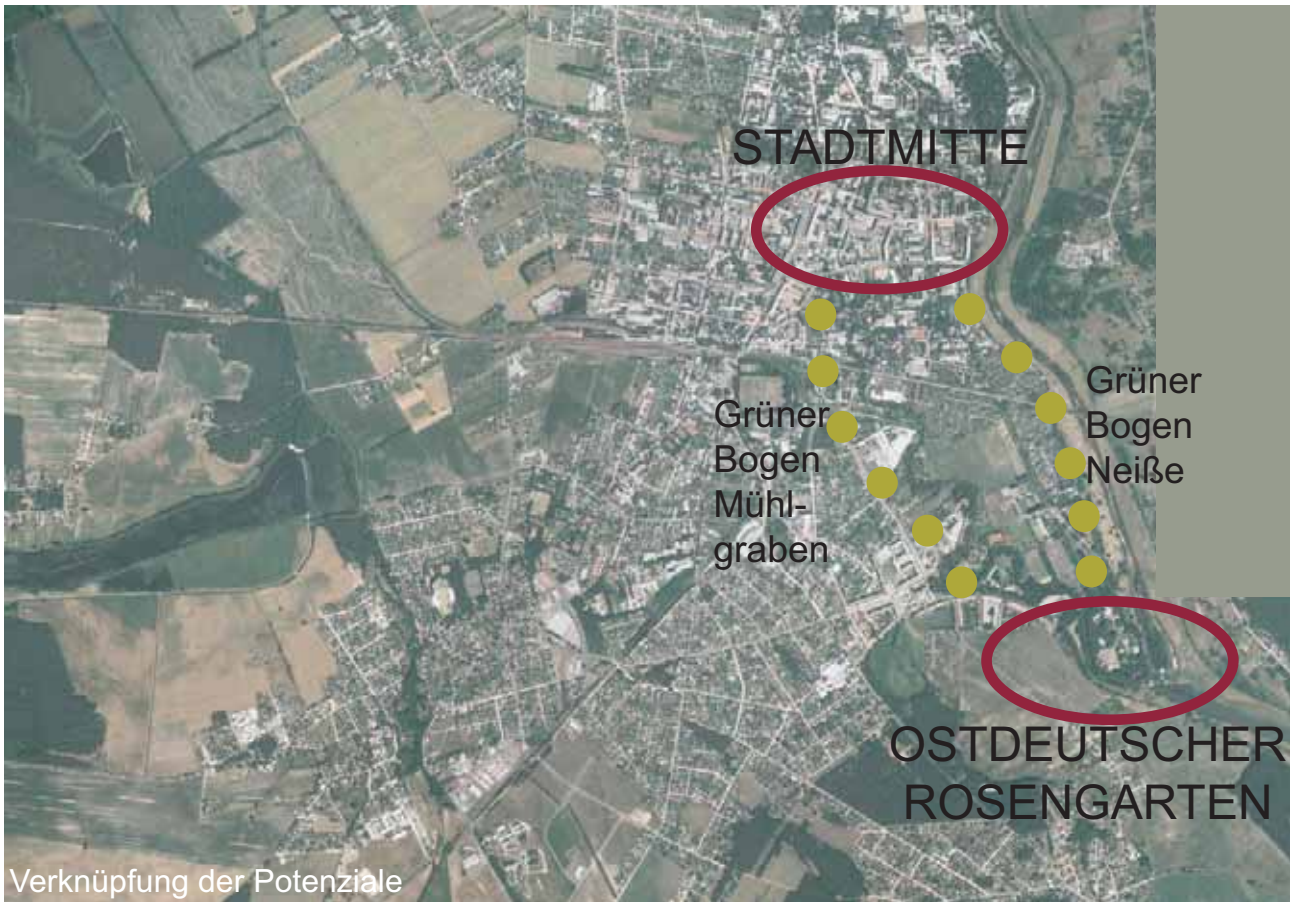
Die Chancen der Stadtentwicklungsprogramme wurden erkannt und genutzt. Die Wiederherstellung eines kompakten Zentrums ist bereits realisiert. Mehrere Stadtquartiere konnten durch die Ausweisung von Sanierungsgebieten stabilisiert werden. Viele Maßnahmen und Ziele des umfassenden Stadtumbauprozesses wurden bereits umgesetzt. Die Sanierung der Stadtkirche St. Nikolai wird zeitnah abgeschlossen. Als nächstes steht die Gestaltung des zentralen Marktplatzes an.

Der Stadtumbauprozess wird fortgeführt. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept wird mit gezielten Maßnahmen dazu beitragen, dass die Stadt noch lebenswerter und attraktiver wird.
Die Landesgartenschau 2013 wird diesen Prozess fördern und beschleunigen.


Forster Innenstadt

Ehemalige Textilfabrik

Stadtpark Mitte



Verknüpfung der Potenziale

Lageplan Ostdeutscher Rosengarten

2.4 Potenziale nutzen

Der Ostdeutsche Rosengarten

Entstanden ist der Ostdeutsche Rosengarten aus der ersten Rosen- und Gartenbauausstellung im Jahr 1913. Nach dem Ende der Ausstellung wurde das Gelände als Volkspark und Rosengarten erhalten.
Seinen Namen erhielt der Park seinerzeit durch den Verein Deutscher Rosenfreunde (VDR).
Die Einzigartigkeit dieser Anlage liegt in der besonderen und vielleicht einmaligen Komposition von Gartenkunst, Landschaftsarchitektur und botanischer Vielfalt.
Die wunderschöne historische Parkanlage mit weit mehr als 700 Rosensorten auf fast 40.000 Rosenstöcken, Pergolenhöfen und romantischen Wasserspielen schafft eine zauberhafte Kulisse für anspruchsvolle Kulturveranstaltungen, Trauungen und mehr.
Die Traditionen von Rosenkongressen, Schnittrosenschauen oder Rosengartenfesten werden seit mehr als 50 Jahren konsequent mit der Durchführung der im Juni stattfindenden Rosengartenfesttage fortgesetzt.

Im Rosengarten

Der 16 ha große Ostdeutsche Rosengarten besteht heute aus drei Bereichen: dem **Rosengarten**, der **Wehrinsel** und der **Reisigwehrinsel**.
Im Rosengarten, dem Hauptausstellungsbereich, wird vorwiegend der Königin unter den Blumen gehuldigt. Die Anlage mit Jugendstilelementen und Wasserspielen beherbergt eine Vielzahl von Themengärten. Insbesondere der große Sichtungsgarten und der Neuheitenteil sind beliebt. Kompetenz und Erfahrung zum Thema „Rosen“ aus jahrzehntelanger Praxis am östlichsten Rosenstandort Deutschlands sind bei Fachleuten und Besuchern gleichermaßen geschätzt.

Der Landschaftspark Wehrinsel ist durch eine Brücke über den Entengraben mit dem Rosengarten verbunden und bildet mit diesem eine gartengestalterische Einheit. Hier mischen sich formale Gestaltungselemente mit den natürlichen Formen des englischen Landschaftsparks. Große, alte Bäume beschatten die weitläufigen Grünflächen und geschwungenen Wege.

Bärchenbrunnen

Die Reisigwehrinsel ist nur von der Wehrinsel aus zu erreichen. Sie ist bisher ein ungeschliffener Diamant. Derzeit ist diese kleine Auenlandschaft für die Öffentlichkeit

Wasserspiele im Rosengarten

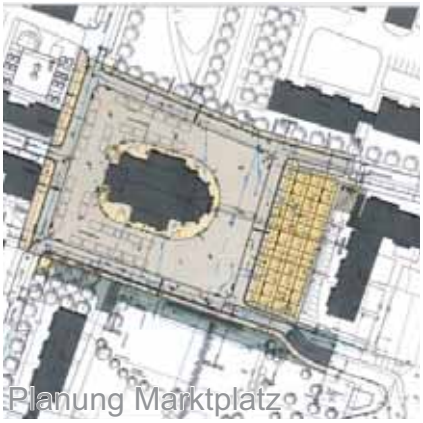
Fragmente der Langen Brücke

noch nicht zugänglich. Am neu gestalteten Neißewehr kann zukünftig eine Fußgängerverbindung zur polnischen Seite erfolgen.
Das Gelände des Rosengartens ist eingezäunt und eintrittspflichtig.
Die Stadt ist ständig bemüht, dieses Kulturgut denkmalgerecht weiterzuentwickeln.
Neben der konsequenten und ständigen Sanierung großer Teile des Parks sind u. a. als Meilensteine zu nennen: die vollständige Wiederherstellung des historischen Haupteinganges zum 80. Jubiläum der Anlage, die Restaurierung des Pergolenhofes auf der Wehrinsel zum 90. Jubiläum oder der im Herbst 2007 erfolgte Spatenstich für ein multifunktionales Veranstaltungszentrum auf der Wehrinsel.

Wehrinsel

Marktplatz und Innenstadt
Die Forster Innenstadt entwickelt sich durch zahlreiche Maßnahmen zu einem attraktiven Zentrum für die Bürger. Neben bereits seit 1993 durchgeführten Maßnahmen, wie der Neugestaltung des unmittelbaren Stadtzentrums an der Promenade und des Lindenplatzes, werden derzeit der Marktplatz neu gestaltet und die Stadtkirche St. Nikolai saniert. Flankierende Maßnahmen in angrenzenden Stadtquartieren befinden sich in Bearbeitung.

Tor nach Osteuropa
An der Neiße begegnen sich Ost und West. Durch den Wegfall der Grenzkontrollen wird der wirtschaftliche und kulturelle Austausch erleichtert. Forst (L.) gewinnt an Bedeutung als Ost-West-Drehscheibe Europas im Süden Brandenburgs.


Planung Marktplatz

Natur- und Erholungsraum Neiße
Die Neiße mit ihrer weiten Auenlandschaft bietet Raum für Flora und Fauna. Aufgrund von seltenen Artenvorkommen - wie z. B. des Fischotters - ist sie als FFH-Gebiet geschützt. Die weiten Wiesenlandschaften sind attraktiver Erholungsraum für Anwohner und Gäste.
Der Oder-Neiße-Fernradwanderweg ist eine der beliebtesten touristischen Routen Deutschlands.

Mühlgraben
Der Mühlgraben zieht sich als grün-blaues Band durch die ganze Stadt. Er verwebt alle wichtigen Bereiche der Stadt, angefangen vom Rosengarten durch die Innen-

Mühlgraben

Die Neißeaue

Der Mühlgraben

stadt hindurch zu den Industriedenkmälern in der Nordstadt. Für Erholung und Kanusport hat er eine große Bedeutung. Eine durchgängige, den Mühlgraben begleitende Wegeverbindung jedoch fehlt.

Industriekultur
Die glanzvolle Vergangenheit der Tuchstadt Forst (L.) hat zahlreiche Spuren hinterlassen. Aus der Zeit der Tuchfabrikation stammen die wertvollen historischen Villen und Fabrikhallen, die ein beeindruckendes architektonisches und städtebauliches Potenzial darstellen.

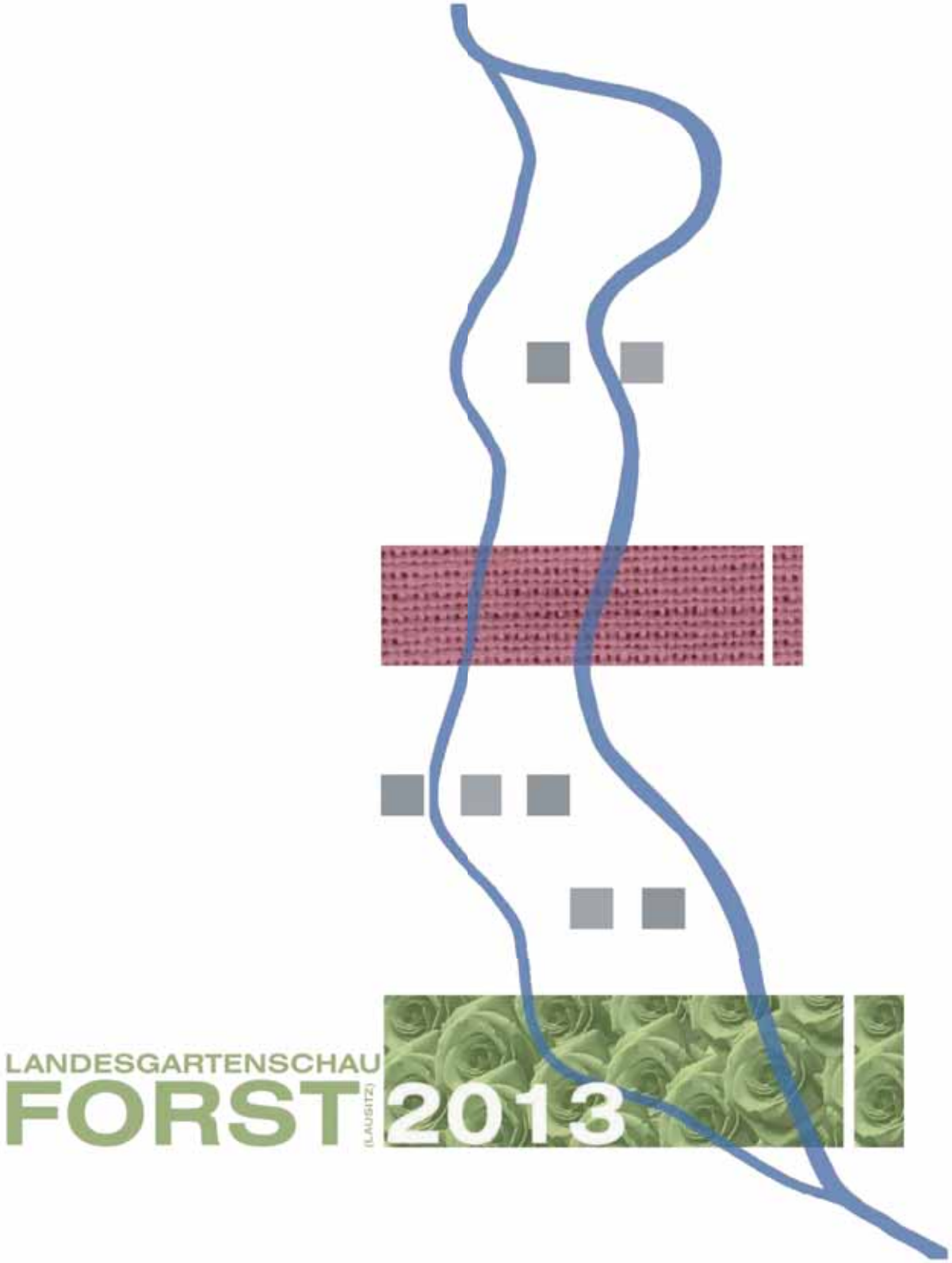
Ehemalige Tuchfabrik

Brühl'sches Erbe
Die Stadt- und Kulturgeschichte in Forst (L.) ist eng mit dem Haus Brühl verbunden. Das Erbe des Grafengeschlechts von Brühl lässt sich in Forst (L.) an vielen Orten entdecken. Die ehemalige Herrschaft Forst-Pförten vernetzt grenzüberschreitend Forst (L.) und Brody. Friedrich Graf von Brühl, ein direkter Nachfahre des Grafen von Brühl aus Forst (L.), unterstützt die Bewerbung zur Landesgartenschau nachhaltig und bringt dies insbesondere durch seine Mitgliedschaft im Kuratorium der Landesgartenschau zum Ausdruck.

Graf Heinrich von Brühl

Bevölkerung
Die Bürger „sind" die Landesgartenschau. Die Einwohner von Forst (L.) haben gezeigt, dass sie motiviert sind und tatkräftig mithelfen wollen. Viele Veranstaltungen der Vergangenheit haben dies bewiesen - seien es der erfolgreiche BRANDENBURG-TAG 2006, die rege Teilnahme an der Aktion „Forster Tuch" oder die Bürger-Ideen-Börse zur Landesgartenschau 2013.
Im Vergleich mit Berlin (4 m²) oder Leipzig (25 m²) zeigt sich in Forst (L.) mit 38 m² Kleingartenfläche pro Einwohner die feste Verankerung der Gartenkultur in der Bevölkerung.

BRANDENBURG-TAG 2006


LANDESGARTENSCHAU
FORST (LAUSITZ)
2013

3 ROSEN(T)RÄUME AN DER NEISSE - ZENTRALES LEITBILD DER STADT FORST (LAUSITZ)

Die Rose gilt als Königin der Blumen. Sie ist Symbol für gegenseitige Wertschätzung und ständiges Erneuerungsvermögen. Die Rose soll daher der Stadtentwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bildhaft neue Kraft und Beständigkeit verleihen.

Mit der Landesgartenschau 2013 besteht nun die einmalige Chance, die verstreut liegenden Potenziale der Stadt durch ein grünes Netz zu verknüpfen. So ist ein wichtiges Ziel, die Innenstadt mit dem Rosengarten über die grünen Spangen des Mühlgrabens und der Neiße zu verbinden.
Die verschiedenen Orte, an welchen die Ausstellungen zur Landesgartenschau stattfinden, sind wie Perlen an einer Schnur zu einem Rundweg zusammengefasst. Die Stadt ist somit fester Bestandteil der Ausstellung.

Neben den gärtnerischen Ausstellungen und Hallenschauen finden der Naturraum der Neißeaue, die Industriekultur, die Geschichte des Grafen von Brühl, die Nachbarschaft zur Republik Polen und die Tagebaugeschichte in der Ausstellung im Jahr 2013 ihre Plattform. Das Thema, das sich durch die gesamte Ausstellung ziehen wird und an den verschiedenen Orten sowie in unterschiedlicher Spielart aufgegriffen wird, ist die Rose. Forst (L.) als Rosenstadt mit dem bekannten Ostdeutschen Rosengarten macht der Königin der Blumen seine Aufwartung.

Die Verknüpfung von Innenstadt und Rosengarten über die grünen Spangen Mühlgraben und Neiße findet sich auch im Logo für die Landesgartenschau wieder. Es zeigt die blauen Bänder der Fließgewässer, die rote Achse Innenstadt (Stadtlandschaft), die in Tuchstruktur dargestellt ist, sowie die grüne Achse der Parklandschaft, deren Rosenstruktur für den Ostdeutschen Rosengarten steht. Die grauen Elemente stehen für die ehemaligen Industriestandorte (Industriefolgelandschaften) in der Stadt, die als wichtige Ressource für die zukünftige Entwicklung der Stadt Forst (L.) zu sehen sind.

Vorschlag Mühlenstraße

Vorschlag Mühlgraben

4 DAUERHAFTE STADT- UND GRÜNENTWICKLUNG ZWISCHEN MÜHLGRABEN UND NEISSE

Die Landesgartenschau Forst (L.) darf kein Strohfeuer sein. Daher muss das Ausstellungskonzept sinnvoll auf den Daueranlagen aufbauen. Die Daueranlagen spiegeln die aktuellen Projekte aus Stadt- und Freiraumentwicklung wider, so genannte „Sowieso-Projekte“.

Thematisch und räumlich lassen sich die Daueranlagen in vier Komplexe gliedern:

Achse Innenstadt, Mühlgraben, Parklandschaft und Neißeaue

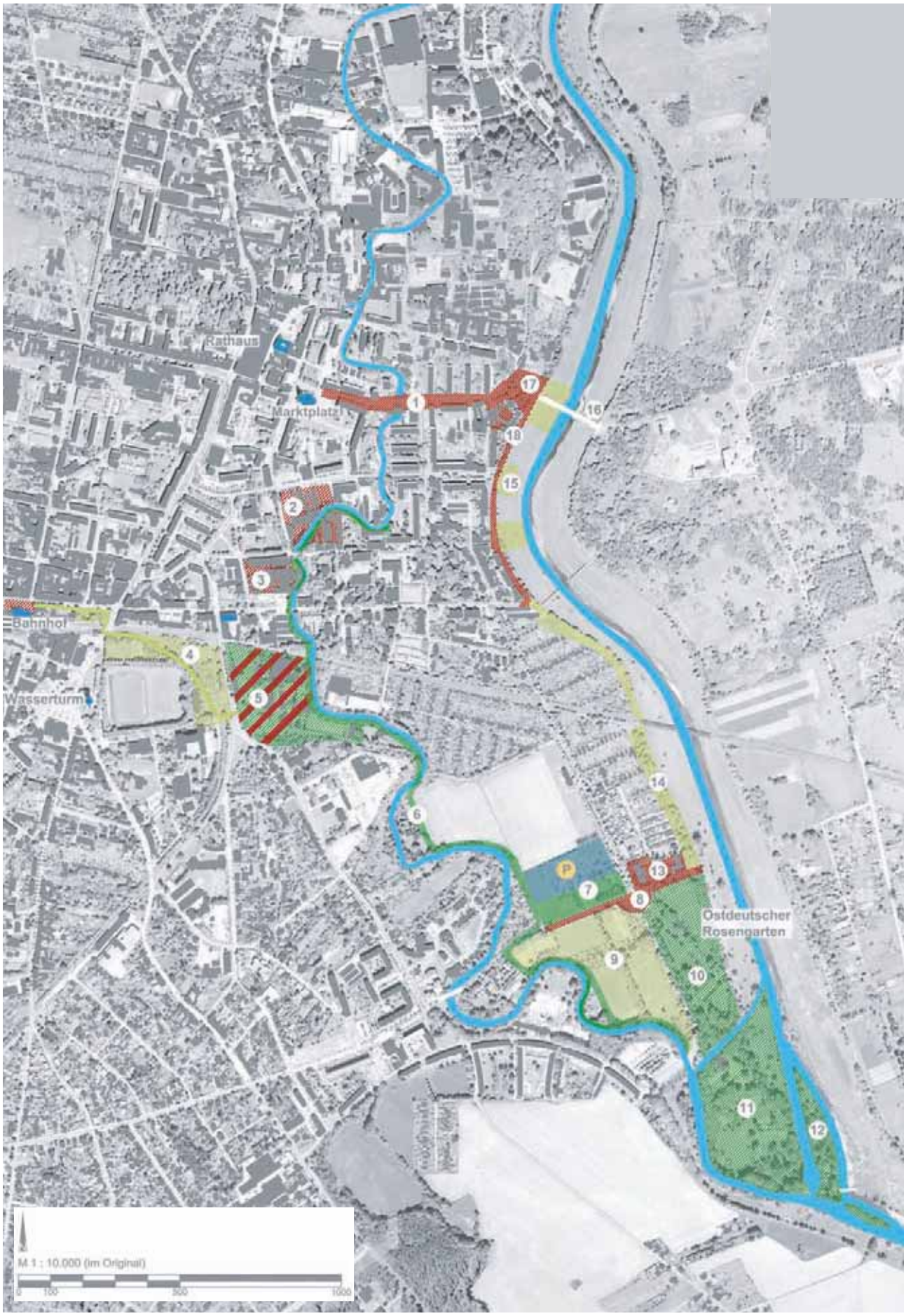
Achse Innenstadt - Revitalisierung der guten Stube

Im Rahmen der Revitalisierung des historischen Stadtkerns kommt der Neugestaltung des Marktplatzes zum zentralen Stadtplatz eine hohe Bedeutung zu. Umgeben von einem neu zu gestaltenden prägnanten Freiraum, bildet er mit dem westlich gelegenen Geschäftszentrum eine städtebauliche Einheit, deren unterschiedliche Nutzungsausrichtungen sich ergänzen und voneinander profitieren. Die Mühlenstraße fungiert als Verbindung zwischen Marktplatz und Gutenbergplatz/Langer Brücke. Der gegenwärtig unattraktive Straßenzug bekommt auf einer Länge von ca. 500 m durch gezielte Baumpflanzungen und Unterpflanzungen sowie durch die Aufwertung angrenzender Bereiche eine neue Fassung und ein harmonisches Erscheinungsbild. Der Gutenbergplatz als potenzielles Entrée gewinnt durch die Wiederherstellung der Brückenverbindung nach Polen eine völlig neue Bedeutung. Um diesem Umstand gerecht zu werden, bedarf es einer neuen Fassung und Umfeldgestaltung des Platzes. Hierzu zählt auch das historische Ensemble an der Ecke Gutenbergplatz/Mühlenstraße.

Beispiel

Mühlgraben - Grüne Verbindung am Wasser

Der Mühlgraben ist derzeit im Stadtbild nur punktuell erlebbar. Eine durchgehende Wegeverbindung fehlt.
Die Erhöhung der Attraktivität des Mühlgrabens und seine Aufwertung als innerstädtischer Erlebnisbereich ist daher eine Maßnahme, deren Umsetzung seit langem von der Stadt beabsichtigt ist. Die neue Grünverbindung dient während der Gartenschau als Teil des Rundweges. Baumgruppen und Sitzplätze begleiten den Weg



Planung Daueranlagen

Legende

KERNPROJEKTE

5 **Ehemaliges Heizkraftwerk:**
Flankierende Maßnahmen für zukünftige Bebauung, Grüngestaltung
Thema: Industrie und Energie

6 **Mühlgraben:**
Durchgängige Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer, Sitzplätze, Eingrünung

7 **Ehemaliges Armee- und Zollgelände:**
Schaffung einer neuen Grünverbindung zwischen Rosengarten und Mühlgraben mit Parkcharakter, Schaffung neuer Parkplätze

10 **Rosengarten:**
Aufwertung durch gezielte Maßnahmen

11 **Wehrinsel:**
Umgestaltung der Parkanlage, Erschließung Neißeaue, Neuschaffung Spielplatz

12 **Reisigwehrinsel:**
Durchwegung mittels Stegen und Plattformen, Bau eines Aussichtpunktes

FLANKIERENDE GRÜNMASSNAHMEN

4 **Gleisanlage:**
Aufwertung der Grünflächen am alten Bahngleis, Weg durch die Allee, Anlage von internationalen Schülergärten am Gymnasium

9 **Sportgelände TV 1861:**
Aufwertung durch Ordnung der Gebäudesituation, Betonung von Wegen und Achsen

14 **Neißeweg:**
Aufwertung des Neißeweges durch Erneuerung der Beläge

15 **Neißeaue:**
Punktuelle Gestaltung der Auenlandschaft mit Sitzstufen, Stegen und Zugängen zum Wasser

STÄDTEBAULICHE UND INFRASTRUKTURMASSNAHMEN

1 **Achse Mühlenstraße:**
Gestaltung des Straßenraumes, gezielter Einsatz von Gehölzen

2 **Industriebrachen Kl. Amtstraße/M.-F.-Hammer-Straße:**
Integration von Industriebrachen in das Maßnahmenkonzept, Initialisierung einer Entwicklung

3 **Textilfabrik Noack-Bergami:**
Integration von Industriebrachen in das Maßnahmenkonzept, Initialisierung einer Entwicklung

8 **Paul-Höglheimer-Straße:**
Gestaltung des Straßenraumes durch Nachpflanzung der Baumreihen, teilweise Erneuerung der Beläge, Vervollständigung des Eingangsrondells am Rosengarten, Mühlgrabenbrücke

13 **Ehemalige Gaststätte Rosenkavalier:**
Einbindung in das Maßnahmenkonzept

16 **Lange Brücke:**
Bau einer neuen Brücke nach Polen

17 **Gutenbergplatz:**
Umfeldgestaltung am Gutenbergplatz als Entrée zur Stadt an der Langen Brücke

18 **Kegeldamm:**
Aufwertung des Straßenraumes

am Mühlgraben. An den Brücken werden Aus- und Einstiegsstellen für den Bootsverkehr geschaffen. Stellen, an denen aufgrund zu enger Bebauung oder problematischer Grundstücksverhältnisse kein Wegebau möglich ist, werden mittels Stegen über dem Wasser umgangen. Die Aufwertung des Mühlgrabens erfolgt auf einer Länge von ca. 2,4 km. Der Mühlgrabengrünzug wird über das Gelände des ehemaligen Heizkraftwerkes auch vom Bahnhof aus erreichbar sein.

Parklandschaft - Historie trifft Moderne

Unter der Überschrift Parklandschaft werden die Bereiche Rosengarten, Wehrinsel, Reisigwehrinsel und das ehemalige Zollgelände zusammengefasst. Das Gelände des Ostdeutschen Rosengartens umfasst rund 16 ha. Das Zollgelände misst zusätzlich 3,5 ha. Die Parklandschaft wird das Kerngelände der Landesgartenschau bilden.

Um dem Anspruch an ein attraktives Gartenschaugelände gerecht zu werden, bedarf es einer Aufwertung durch ergänzende Maßnahmen im Rosengarten. Einzelne Plätze werden neu gestaltet. Ehemalige Sichtachsen auf die Neiße werden freigelegt und ein neues Bellevue zur Neißeaue hin geschaffen.

Beispiel

Auf der Wehrinsel sind ebenfalls ergänzende Aufwertungsmaßnahmen notwendig. Auch hier werden Sichtachsen freigelegt. Ein neuer Spielplatz wird gebaut. Die Wege werden erneuert. Bäume müssen zum Teil entfernt und nachgepflanzt werden. Neue Pflanzungen werden angelegt. Ein neißebegleitender Weg wird geschaffen. Mehrere neue Stege sind die Grundlage für ein schlüssiges Gesamtwegekonzept.

Beispiel

Die bisher naturbelassene Reisigwehrinsel soll ihren Charakter behalten und nur sanft erschlossen werden. Ein Aussichtspunkt auf die Neißeaue entsteht. Die Wege werden als Holzstege durch die Auenwildnis geführt.

Zur Parklandschaft gehört neben den historischen Anlagen auch eine neu geschaffene Grünfläche. Auf dem ehemaligen Zollgelände entsteht eine grüne Verbindungsachse vom Rosengarten zum Mühlgraben entlang der Paul-Högelheimer-Straße. Die leer stehenden Ge-

bäude werden teilweise rückgebaut. Die verbleibende Gebäudesubstanz wird in die Ausstellung integriert. Die Grünflächen werden möglichst extensiv gestaltet. Wiesentypen unterschiedlichen Feuchtegrades werden über das ganze Jahr hinweg einen interessanten Blühaspekt erzeugen, Natur in der Stadt. Ein Teil der Brachfläche wird als Parkplatz für die Landesgartenschau und später für den Ostdeutschen Rosengarten genutzt.

Beispiel

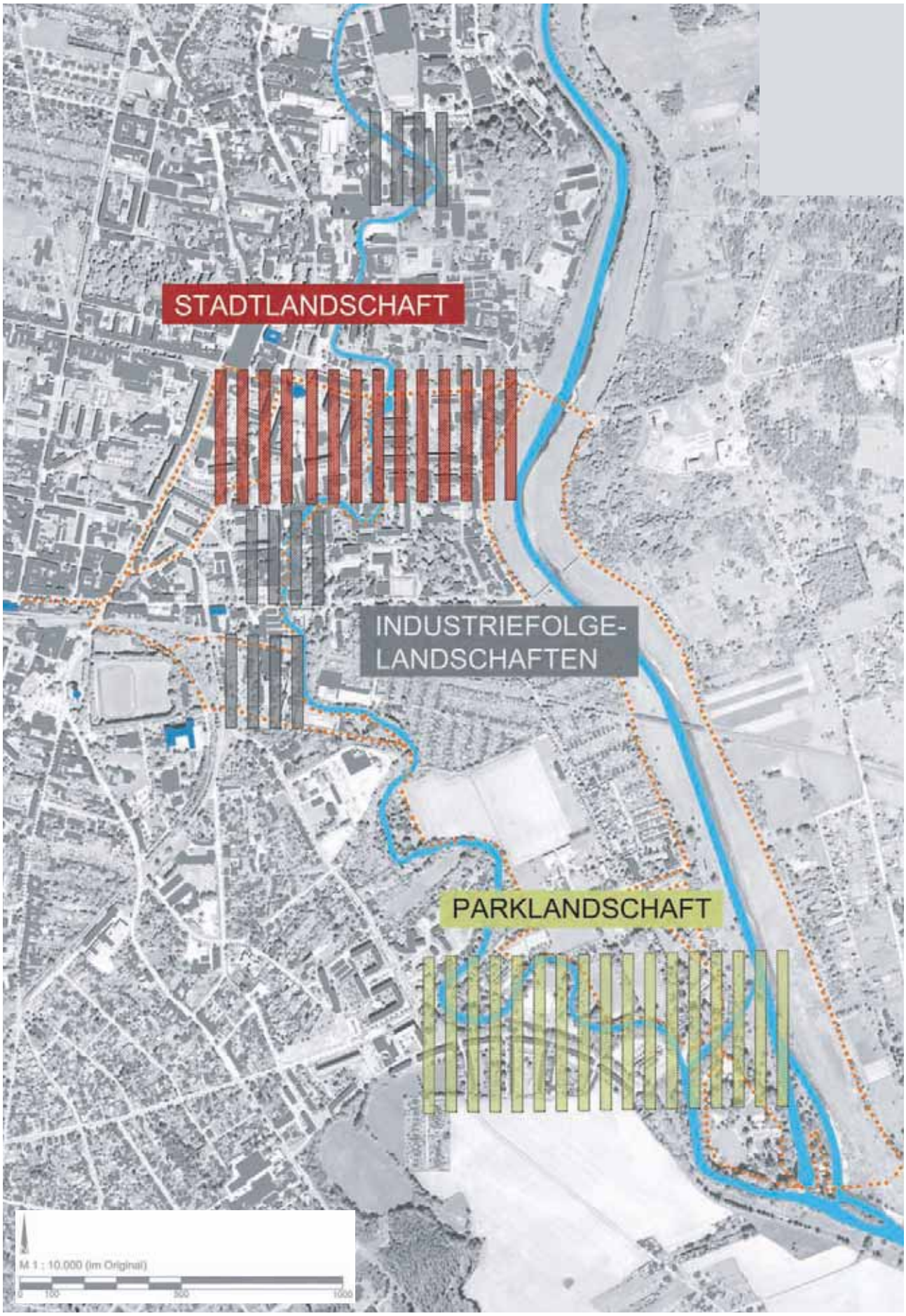
Neißeaue - Promenieren mit Neißeblick

Der Weg auf dem Neißedamm vom Rosengarten zum „Seufzersteg“ in der Innenstadt muss dringend saniert werden und durch Nachpflanzen der Alleebäume als Gesamtensemble wieder hergestellt werden. Im weiteren Verlauf wird die Straße Am Kegeldamm belagstechnisch erneuert, damit sie ihrer Funktion als Neißepromenade wieder gerecht wird. Entlang des Kegeldamms wird die Neißeaue durch punktuelle Maßnahmen aufgewertet. Es entstehen Sitzplätze, Plattformen und Zugänge zum Wasser.

Externe Infrastrukturmaßnahmen
Externe Infrastrukturmaßnahmen zu den Daueranlagen der Landesgartenschau sind die Schaffung einer Straßenbrücke und -verbindung über den Mühlgraben an der Paul-Högelheimer-Straße sowie der Bau einer Brückenverbindung auf die polnische Seite der Neiße am Standort der Langen Brücke.

Beispiel

Flächenverfügbarkeit
Die Flächen des Ausstellungsgeländes der Landesgartenschau befinden sich im Eigentum der Stadt Forst (L.). Das ehemalige Armee- und Zollgelände an der Paul-Högelheimer-Straße ist zurzeit im Bundeseigentum. Das Bundesvermögensamt hat seine grundsätzliche Verkaufsbereitschaft signalisiert. Die Kosten hierfür sind in das Finanzierungskonzept zur Landesgartenschau eingestellt.
Das Kerngelände der Landesgartenschau sowie der Grünzug am Mühlgraben sind im Flächennutzungsplan und im Landschaftsplan als öffentliche Grünflächen dargestellt. Planungsrechtliche Sicherungen durch einen Bebauungsplan sind nicht erforderlich.



Ausstellungskonzept Übersicht

5 KONZEPTION ZUR LANDESGARTENSCHAU FORST 2013

Aufbauend auf dem Leitbild der Stadt Forst (L.) und dem nachhaltigen und vorausschauenden Konzept der dauerhaften Stadt- und Grünentwicklung (Daueranlagen) für die Landesgartenschau nimmt die Konzeption für die Ausstellung im Gartenschaujahr die Idee der Verknüpfung von Potenzialen in der Gesamtstadt auf und entwikkelt daraus eine Gartenschau, die genau auf die Besonderheiten der Stadt Forst (L.) zugeschnitten ist.
Die Daueranlagen werden durch temporäre Ausstellungsflächen und wandelbare Installationen ergänzt. Flankierende Maßnahmen unterstützen das Konzept.

ROSEN(T)RÄUME AN DER NEISSE

Das Thema Rose ist charmant, unendlich und Sinnbild für Schönheit und Vitalität!
Die Rose zieht sich durch die gesamte Ausstellung und symbolisch durch das Veranstaltungsprogramm sowie durch die ganze Stadt. Von Rosenpflanzungen über Rosenmarkt, Rosenschule, Rosenaccessoires und Rosendüfte bis zu Rosengedichten.
Rosenstädte Deutschlands und Europas präsentieren sich in ihren Ausstellungsgärten und Pavillons in Forst (L.).

Das dezentrale Ausstellungskonzept für die Landesgartenschau Forst (L.) 2013 hat aber die Einbeziehung der gesamten Stadt zum Ziel. Aus diesem Grund findet die Gartenschau nicht nur im Ostdeutschen Rosengarten statt, sondern auch in der Innenstadt, in den neu gewonnenen Arealen der ehemaligen Industriestandorte, am Mühlgraben und an der Neiße.

Die Landesgartenschau Forst (L.) nutzt somit die große Chance, sich als Gesamtheit von Stadt, Park und Landschaft seinen Besuchern zu präsentieren. Dies gelingt, indem der Haupt-Rundweg entlang des Mühlgrabens und der Neiße den Rosengarten mit der Kernstadt verknüpft. Die brach liegenden Industrieflächen werden vorzugsweise durch dauerhafte aber auch durch temporäre Nutzungen als Trittsteine nachhaltig in das bestehende Konzept integriert.

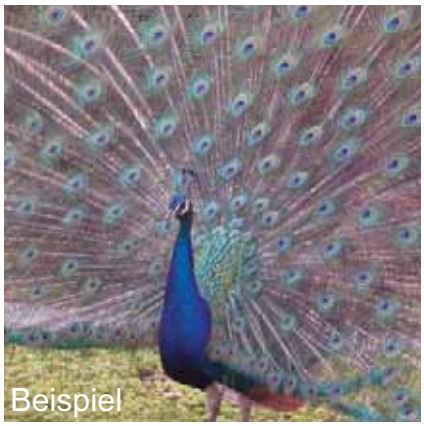
Darüber hinaus werden zahlreiche Sonderthemen, Exkursionen und Nebenstandorte im Stadtgebiet und in der Umgebung für Interessierte und Fachpublikum angeboten.

Meilensteine der Konzeption:

- **Die Rose als „unerschöpfliches“ Leitthema**
- **Förderung des nachhaltigen Stadtumbaus**
- **Integration der Gesamtstadt in die Ausstellung**
- **Marktplatz-Neiße-Achse und der Ostdeutsche Rosengarten im Brennpunkt**
- **Grünzüge entlang von Mühlgraben und Neiße als Verbindung der beiden Brennpunkte**
- **Der Ostdeutsche Rosengarten und das ehemalige Heizkraftwerkgelände als zentrale und eintrittspflichtige Ausstellungsgelände**
- **Industrie- und Gewerbeareale als „Immobilien“**
- **Mobilität als innovativer Teil der Ausstellungskonzeption**
- **Grün verbindet - Landesgartenschau als Impuls für ein „grenzenloses“ Europa**
- **Minimale Rückbaukosten im Sinne der Nachhaltigkeit**

Ausstellungsschwerpunkt Parklandschaft

Ausstellungsschwerpunkt Parklandschaft


Beispiel

Beispiel

Legende
- Rundweg
- Ausstellungsgelände eingezäunt
- Besonderheiten der Ausstellung (gärtnerisch, künstlerisch, kulinarisch, literarisch, ökologisch...)

Auenlandschaft:
Naturbeobachtung, Info Auenlandschaft, Ökoimbiss, Fischotterzentrum, Imkerei

Landschaftspark:
Ausstellungen der Partnerstädte, Themengärten, Schaupflanzungen, Brunnenanlage, Bühne, Gastronomie und Veranstaltungszentrum

Rosengarten:
Rosenausstellung, Rosenkompetenzzentrum, Rosenmarkt, Rosensichtungsgarten, neue Rosenzüchtungen

Grünes Band:
Schaupflanzungen, Gartenberatung, Ausstellungsgebäude, Themengärten, Verbindung zwischen Rosengarten und Mühlgraben

Neißelandschaft:
Fußweg, Radweg, Verbindung

Vorschlag Wehrinsel

5.1 Ausstellungsschwerpunkte

PARKLANDSCHAFT

Rosengarten
Hier lautet das Thema „Rosen, Rosen, Rosen“. Zu den Schaupflanzungen (Rosensorten, Rosenzüchtungen, Raritäten, Begleitstauden und -gräser, Beispiele zur Rosenverwendung) kommt ein Rosenkompetenzzentrum hinzu, in dem der Besucher qualifizierte Tipps und Beratung zu Sorten, Pflanzung, Pflege und Vermehrung der Rosen erhält. Prüfstandorte demonstrieren die Eignung und Verwendung von Rosensorten und -arten. Eine abwechslungsreiche Ergänzung bieten die verschiedenen Themengärten und Präsentationen der Partnerstädte.

Wehrinsel
Der neu aufgewertete Landschaftspark bietet eine Plattform für gärtnerische Ausstellungsbeiträge, wie Schaupflanzungen, Pavillons und Schaugärten, Schaugräber und Gehölzgärten. In der Ausstellungshalle ist Platz für kleinere Pflanzenschauen. Im neuen Veranstaltungszentrum finden Bewirtung und Sonderveranstaltungen statt. Auf den verschiedenen Freilichtbühnen gibt es Sommertheater und Konzerte im Park.

Reisigwehrinsel
Die Reisigwehrinsel widmet sich den Themen Ökologie, Dynamik in der Auenlandschaft und Hochwasser. Im Herzen der Insel wird ein Aussichtspunkt errichtet. Von dort aus lassen sich die Tiere der Auenlandschaft beobachten. Auf Stegen bewegt sich der Besucher über die Insel. Das neue Neißewehr wird als Verbindung zur polnischen Seite oder als Aussichtsplattform über der Neiße genutzt.

Die insgesamt 16 ha umfassenden Bereiche des Ostdeutschen Rosengartens bilden das eintrittspflichtige Kerngelände der Landesgartenschau. Ebenfalls eintrittspflichtig sind die Hallenschauen auf dem Gelände des ehemaligen Heizkraftwerks.

Grünes Band
Das „Grüne Band“ auf dem 3,5 ha großen ehemaligen Zollgelände dient als attraktiv gestaltete Verbindung zwischen Rosengarten und Mühlgraben und gleichzeitig als Fläche für Schau- und Sichtungspflanzungen.

STADTLANDSCHAFT

Städtische Szenarien

Die Stadtmitte widmet sich den Themen der Brühlschen Herrschaft, der Stadtgeschichte und Stadtentwicklung. Historische Szenen als Projektionen oder aufgespannte Transparente lassen die Geschichte erlebbar werden. Entlang der Mühlenstraße, vom Marktplatz bis zum Gutenbergplatz und entlang der Straße am Kegeldamm sind aber auch die aktuellen Entwicklungen des Stadtumbaus thematisiert. Die Freiflächen in der Innenstadt sind mit wechselnden Ausstellungen besetzt. Auf dem Marktplatz finden regelmäßig Rosenmärkte statt. Die historische Stadtmühle wird ebenfalls in das Konzept eingebunden. Auch in der Innenstadt findet sich immer wieder die Rose als Thema. Bis heute wurde das Stadtbild bereits mit 16.000 Rosen bereichert.

Neißebalkon

Entlang der Straße am Kegeldamm gibt es mehrere Plätze an und in der Neißeaue, die den Fluss näher an die Stadt bringen. Hier findet der Besucher Orte zum Verweilen und Ausruhen. Die Lange Brücke am Schnittpunkt von Innenstadtachse und Neißeufer wird als Verbindung nach Polen dienen und künstlerisch inszeniert.

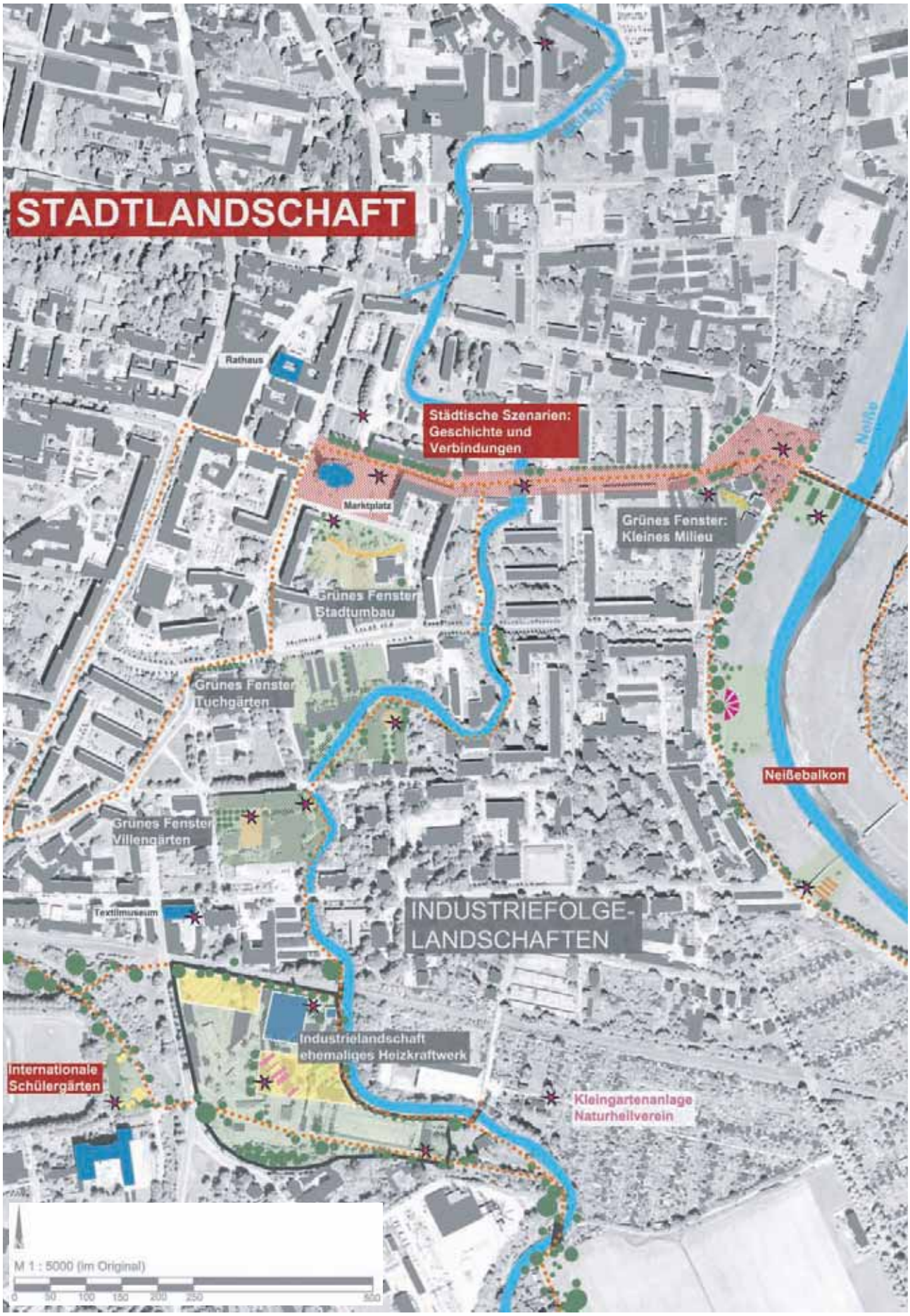
Schülergärten

Der Weg vom Bahnhof zum naheliegenden Ausstellungsgelände des ehemaligen Heizkraftwerkes führt die Besucher am historischen Wasserturm, dem Wahrzeichen der Stadt vorbei. Dieses städtebauliche Ensemble wird vor allem von grünen Freiflächen und dem historischen Sportstadion der Stadt flankiert.
An dieser Verbindung befindet sich das Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium, das seit 2003 den offiziellen Titel „Europaschule“ trägt.
Internationale Beziehungen zu Polen, Schottland, Norwegen, Italien und Israel lassen der Idee freien Raum, sich dieser Internationalität im grünen, teilweise ungenutzten Umfeld zu bedienen.
„Botanische Grüße aus aller Welt“ und auch die Jahrgangsbäume der künftigen Abiturienten werden hier in Schülergärten nachhaltig als Ergebnis der Landesgartenschau erlebbar bleiben.

Beispiel

Gymnasium

Beispiel



Ausstellungsschwerpunkte Stadtlandschaft und Industriefolgelandschaften

Ausstellungsschwerpunkte Stadtlandschaft und Industriefolgelandschaften

Vorschlag Industriebrache

Beispiel

Beispiel

Legende
- Rundweg
- Ausstellungsgelände (eingezäunt)
- Besonderheiten der Ausstellung (gärtnerisch, künstlerisch, kulinarisch, literarisch, ökologisch...)

STADTLANDSCHAFTEN

Städtische Szenarien:
Inszenierung Stadtgeschichte, Brühlsches Erbe und Stadtentwicklung vom Marktplatz zum Gutenbergplatz/Lange Brücke

Neißebalkon:
Ausblicke auf den Fluss, Promenieren, Ruhen, Spielen

Schülergärten:
Internationale Gartenkultur, Jugendgärten

INDUSTRIEFOLGELANDSCHAFTEN

ehemaliges Heizkraftwerk:
Industrielles Erbe, Energie (alt & neu)

Grüne Fenster:
Industriekultur & aktuelle Nutzung, temporäre moderne Landschaftsarchitektur, Kultur, Ausstellungen, Kunst

INDUSTRIEFOLGELANDSCHAFTEN

Ehemaliges Gelände Heizkraftwerk Forst

Die städtebauliche Entwicklung des 5 ha umfassenden, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Innenstadt liegenden Geländes ist eine vordringliche Aufgabe. Die Neugestaltung des Areals widmet sich den großen Themen von Stadt und Region: Industrie/Energie/Umwelt. Die Ausstellungen auf diesem Gelände haben Titel wie „Energieland Lausitz“ und „Industriestadt Forst“. Es wird auch Einblicke in die Praxis der neuen Energiegewinnung geben, insbesondere die Solartechnik und deren praktische Anwendung in den Forster Gartenbaubetrieben soll vorgestellt werden. Passend dazu sind die Freiflächen mit Rohstoffpflanzen gestaltet. Die Lage am Mühlgraben eröffnet die Chance der Wasserkraftnutzung.

Grüne Fenster

Die Grünen Fenster ziehen sich entlang der Verbindungsachsen Mühlgraben und Mühlenstraße. Sie überraschen den Besucher mit unterschiedlichen Themen und Inszenierungen. Künstler und Studenten inszenieren und gestalten leer stehende Industrieareale oder Brachflächen mit völlig unterschiedlichen Mitteln und Themen. Für den Besucher ergeben sich immer wieder Aha-Erlebnisse auf seinem Rundweg durch die Landesgartenschau Forst (L.) 2013. So werden die verwunschenen Orte der Forster Industriekultur zugänglich und gleichzeitig wird auf die Problematik von Brachen und Leerstand aufmerksam gemacht.

Im direkten Umfeld der Ausstellungsbereiche und an den Verbindungswegen gibt es eine Vielzahl attraktiver Orte, die in den Plänen zum Ausstellungskonzept wiederzufinden sind. Sie ergänzen das Programm für den interessierten Gartenschaubesucher und werden durch private bzw. öffentliche Initiativen im Rahmen der Landesgartenschau aufgewertet, inszeniert und präsentiert. Hierzu zählen das Gelände des Sportvereins TV 1861, das Kinder- und Jugenddorf oder das Sport- und Erlebnisbad. Die Kleingartenanlage „Naturheilverein“ - die älteste in Forst (L.) - wird ebenso einbezogen wie das Textilmuseum und viele mehr.

5.2 Grün verbindet - die Landesgartenschau Forst schlägt Brücken zur Republik Polen

Durch die unmittelbare Lage an der Neiße besteht die Chance, das Ausstellungsgelände im Jahr 2013 sanft auf die polnische Seite auszudehnen bzw. vom östlichen Neißeufer erlebbar zu machen.

In Verbindung mit der generellen Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Landesgartenschau sind auch schon konkrete Vorschläge der polnischen Nachbargemeinde Brody eingegangen. Ein Schwerpunkt soll auf dem historischen Park in Brody sowie auf den Postkutschenfahrten zwischen Brody und Forst (L.) liegen. Zudem soll das Lehrzentrum für Natur und Wald in Jeziory Wysokie bei Brody einbezogen werden.
Weitere Ideen sind ein Spazierweg auf dem Neißedamm von der Reisigwehrinsel zur Langen Brücke oder eine künstlerische Interpretation des Brückenschlags mit Blütenbändern oder Lichtinstallationen.
Die Ideen und Beiträge bauen auf die Schaffung einer Brückenverbindung an der Langen Brücke.

Einen symbolischen Brückenschlag plant der Förderverein Ostdeutscher Rosengarten, der anlässlich des 100-jährigen Rosengarten-Jubiläums ein völker- und gartenhistorisch verbindendes Element rekonstruieren will: Die Anlage des großen Kaskadenbrunnens, der zur ersten RUGA 1913 durch Graf Heinrich von Brühl als Leihgabe aus seinem Schlossensemble Brody für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt wurde. Leider ist der Brunnen infolge der Zerstörungen nach dem 2. Weltkrieg heute nur noch in Fragmenten in Brody vorhanden.
Ein zeitgleicher Neubau/Nachbau dieser historischen Brunnenanlage sowohl im Schlosspark Brody als auch im Ostdeutschen Rosengarten ist ein ehrgeiziges aber zugleich auch sensationelles und einmaliges Ziel, das mit der Landesgartenschau 2013 einen würdigen Rahmen erhalten könnte.

Schon seit mehreren Jahren besteht eine binationale Zusammenarbeit, die Ideen für ein Zusammenwachsen der Nachbarländer entwickelt. Die Landesgartenschau kann ein konkreter Baustein für die im Entstehen befindliche „1. Europäische Garten-Kultur-Region“ sein.

Seufzersteg

Tagebau Jänschwalde

Brody

5.3 Exkursionen ins Umland

Um die Vielseitigkeit der Stadt Forst (L.) und der Region nicht außer Acht zu lassen, bietet das Konzept der Landesgartenschau Möglichkeiten, auch Themen in der und rund um die Stadt kennen zu lernen, die sich nicht im unmittelbaren Ausstellungskonzept wiederfinden.

So werden Führungen zu Industriedenkmälern der Nordstadt angeboten, die mit teilweise neuen oder außergewöhnlichen Nutzungen überzeugen oder industriekulturell-architektonisch wertvoll sind. Folgen können die Besucher aber auch den Spuren des geachteten Forster Stadtbaurats Dr. Rudolf Kühn.
Außerdem gibt es in der Stadt viele Kleingartenanlagen zu besichtigen, deren Türen insbesondere während der Landesgartenschau weit geöffnet sein werden.
Interessantes ist im Brandenburgischen Textilmuseum zu entdecken, nicht zuletzt durch die lebendige Schauwerkstatt.

Im Nordwesten des Stadtgebietes liegt der neue Ortsteil Horno, der in Folge der bergbaubedingten Umsiedlung entstand. Hier befindet sich das Archiv der verschwundenen Orte, eine einzigartige multimediale Ausstellung, die sich mit vielen Facetten der Umsiedlungsproblematik beschäftigt.
Außerdem werden Exkursionen in den aktiven Braunkohletagebau Jänschwalde angeboten.

Auch die Ortslagen von Forst (L.) präsentieren im Gartenschaujahr kulturhistorisch wertvolle Besonderheiten.

Regelmäßig finden Ausflüge in das Gebiet der IBA Fürst-Pückler-Land mit den neu entstehenden Seenlandschaften oder den historischen Parkanlagen, wie Branitz oder Bad Muskau, statt.
Die besonderen Themen werden den Forster Bürgern wie auch den Besuchern hochkarätig und wissenschaftlich aufbereitet präsentiert.

5.4 Industriebau als Ressource

Die Neißestadt Forst (L.) stellt sich bis heute als Eldorado der baulichen Hinterlassenschaften einer einst pulsierenden Textilindustrie dar. Die städtische Landschaft und ihre deutsch-polnische Umgebung ist geprägt von einer Fülle unterschiedlichster Produktionsgebäude, Kraftwerke und Werkshallen aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die mit diesen baulichen Ressourcen verbundenen Chancen hat die Stadt vor einigen Jahren aufgegriffen.

Aktion „Fabriken entdecken“

Ein entscheidender Impuls kam 2003 mit dem „Forster Tuch“. Eine Gruppe von jungen Künstlern, Planern und Architekten überzeugte Stadt und Bewohner davon, wie wichtig es ist, gemeinsam über industrielle Vergangenheit und Zukunft von Forst (L.) zu diskutieren. Das Konzept hieß: Stadtumbau als Partizipationsprozess zum Anfassen. Dieser Gedanke soll im Kontext der Landesgartenschau mit Unterstützung des in Forst (L.) ansässigen deutsch-polnischen Institutes für Neue Industriekultur (INIK) weiterentwickelt werden.

Aktion „Fabriken entdecken“

Der Idee einer temporären Inszenierung von nicht mehr betriebsnotwendigen Industriebauten liegt die Überzeugung zugrunde, dass sich die Wiederbelebung ausgedienter Fabriken langfristig lohnt. Leer stehende Fabriken heute einfach abzureißen heißt, die Potenziale der Gebäude zu ignorieren. Das ist nicht nur aus bauwirtschaftlichen Gründen wenig klug, sondern vor dem Hintergrund einer seit Jahren intensiv geführten Nachhaltigkeitsdebatte kaum sinnvoll.

Fabrikantenvilla

Ausgediente Fabriken sind schließlich auch Orte der Erinnerung. Sie sind elementarer Bestandteil der Stadtgeschichte im 19. und 20. Jh. und haben ihre Umgebung als Orte harter Arbeit und unternehmerischen Eifers geprägt. Die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen, bei den Bauten, aber auch bei den Menschen. Daran lohnt es sich, im Rahmen der Landesgartenschau zu erinnern. Nicht alleine vor dem Hintergrund eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der eigenen Vergangenheit, sondern auch um zukünftigen Entwicklungen eine sichere Verankerung in der Gegenwart zu geben.

Fabrikantenvilla

6 ERSTE IDEEN FÜR EIN „ROSIGES“ VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Hauptattraktionen einer jeden Landesgartenschau sind die gärtnerischen und floristischen Pflanzen- und Blumenausstellungen, die sowohl als Hallenschauen als auch in Form von Wechselpflanzungen und Themengärten im Freiland stattfinden.
Vielfältige Veranstaltungen kultureller, gärtnerischer und sportlicher Art sind ein weiterer Bestandteil der Landesgartenschau.

Das reichhaltige Veranstaltungsprogramm der Landesgartenschau in Forst (L.) 2013 wird unter drei zentralen Leitthemen zusammengefasst:

Rosen in Stadt & Land
Rosenblatt & Rosenblüte
Rosen für Mensch & Kultur

Einiges davon wird an die 1. Rosen- und Gartenbauausstellung 1913 in Forst (L.) erinnern. Brandenburg hat die einmalige Chance, mit einer Symbiose von 100 Jahren Retrospektive auf den Ostdeutschen Rosengarten und zeitgemäßer 5. Landesgartenschau ein unverwechselbares und facettenreiches Crescendo zu erleben.

In der Ideen-Börse zur Landesgartenschau wurde bereits deutlich, dass es unzählige Anregungen und Vorschläge aus der Bevölkerung, aus Vereinen und Institutionen gibt, die sich im Veranstaltungskalender wiederfinden werden.
Die Themenvielfalt ist groß und reicht von traditionellen Veranstaltungen zum Thema Rad- und Reitsport, Gesundheit, Theater, Konzert, Tanz, Fachkongress bis zu Oldtimerschauen, wobei die Rose stets symbolisch gegenwärtig ist.

Das Konzept geht davon aus, dass für die Erarbeitung und Umsetzung eines komplexen Veranstaltungskonzeptes Agenturleistungen ausgeschrieben werden.
Zentrale Bestandteile des Rahmenprogramms sind die Feierlichkeiten zur Eröffnung und zum Abschluss der Landesgartenschau sowie zum 100-jährigen Jubiläum des Ostdeutschen Rosengartens.

Nachfolgende Ideensammlung zeigt, welch großes Potenzial für ein interessantes und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm in Forst (L.) gegeben ist.

THEMENVORSCHLAG 1: ROSEN IN STADT & LAND

Unter dem Thema „Rosen in Stadt und Land“ lassen sich Aktionen und Veranstaltungen zusammenfassen, die sich um die Region, das Umland, die prägenden Landnutzungen und den Naturschutz drehen. Wichtige Akteure für diesen Themenbereich werden die Hersteller lokaler Produkte, die Forster Vereine, die Naturschutzverbände und die Schulen sein.
Veranstaltungsbeispiele für dieses Thema sind die Regional- und Heimatwochen, in denen lokale Gruppen und Produzenten ihre Produkte, Traditionen und Trachten präsentieren können.
Tagebauwochen, die den gesamten Themenkomplex rund um den Braunkohletagebau beleuchten, aber auch regionale Naturschutzthemen, wie der Lebensraum Auenlandschaft, mit Biber oder Fischotter als seltene Arten, finden hier ihren Platz. Veranstaltungsorte für diesen Themenkomplex befinden sich vor allem im Ostdeutschen Rosengarten mit dem Naturschutzzentrum, aber auch am Marktplatz, auf dem Gelände des ehemaligen Heizkraftwerks und natürlich in den Forster Ortsteilen selbst.

Trachtenveranstaltung

THEMENVORSCHLAG 2: ROSENBLATT & ROSENBLÜTE

Unter diesem Themenkomplex finden die Veranstaltungen statt, die sich direkt mit dem Thema Pflanze und Garten beschäftigen.
Der Förderverein des Ostdeutschen Rosengartens veranstaltet einen Rosenkongress und Rosenzüchtertage. Die Kleingartenvereine von Forst (L.) haben die Woche der offenen Gartenpforte. Vor allem der Landesverband Gartenbau mit seinen Fachsparten (Obstbau, Gemüsebau, Zierpflanzenbau, Baumschulen, Friedhofsgärtnerei, Garten- und Landschaftsbau etc.), der Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin-Brandenburg e.V., der Landesverband Gartenbau Brandenburg e.V., der Landesverband Gartenbau und Landwirtschaft Berlin-Brandenburg e.V., der Fachverband Deutscher Floristen Berlin-Brandenburg etc. bekommen unter diesem Thema eine Plattform zur Präsentation des Könnens ihrer Mitglieder und Ausbildungsstätten sowie neuer Strömungen in der Fachwelt.

Dahlienschau

Informationsstand

Der Rosenkavalier

Hallenschau der Floristen

So gibt es hier Topiary-Ausstellungen, verschiedene Rosenausstellungen, Pflanzungen mit Frühjahrsblühern und Sommerflor, Staudenschauen, Ausstellungen zu speziellen Gartenthemen wie Begleitstauden zu Rosen, Duft- und Heilpflanzen, Dahlien, Rhododendren, Gräser oder Gartenpflanzen im Klimawandel.
Hallenschauen mit Zier- und Schnittblumen sowie kunstvollen Sträußen und Gebinden, passend zu Jahres- und Blühzeiten, Schaugräber, Workshops zum fachgerechten Obstschnitt und vieles mehr ergänzen das Programm. Die Veranstaltungen finden hauptsächlich auf den temporären Pflanzflächen im Ostdeutschen Rosengarten und in den Ausstellungshallen statt.

Popkonzert

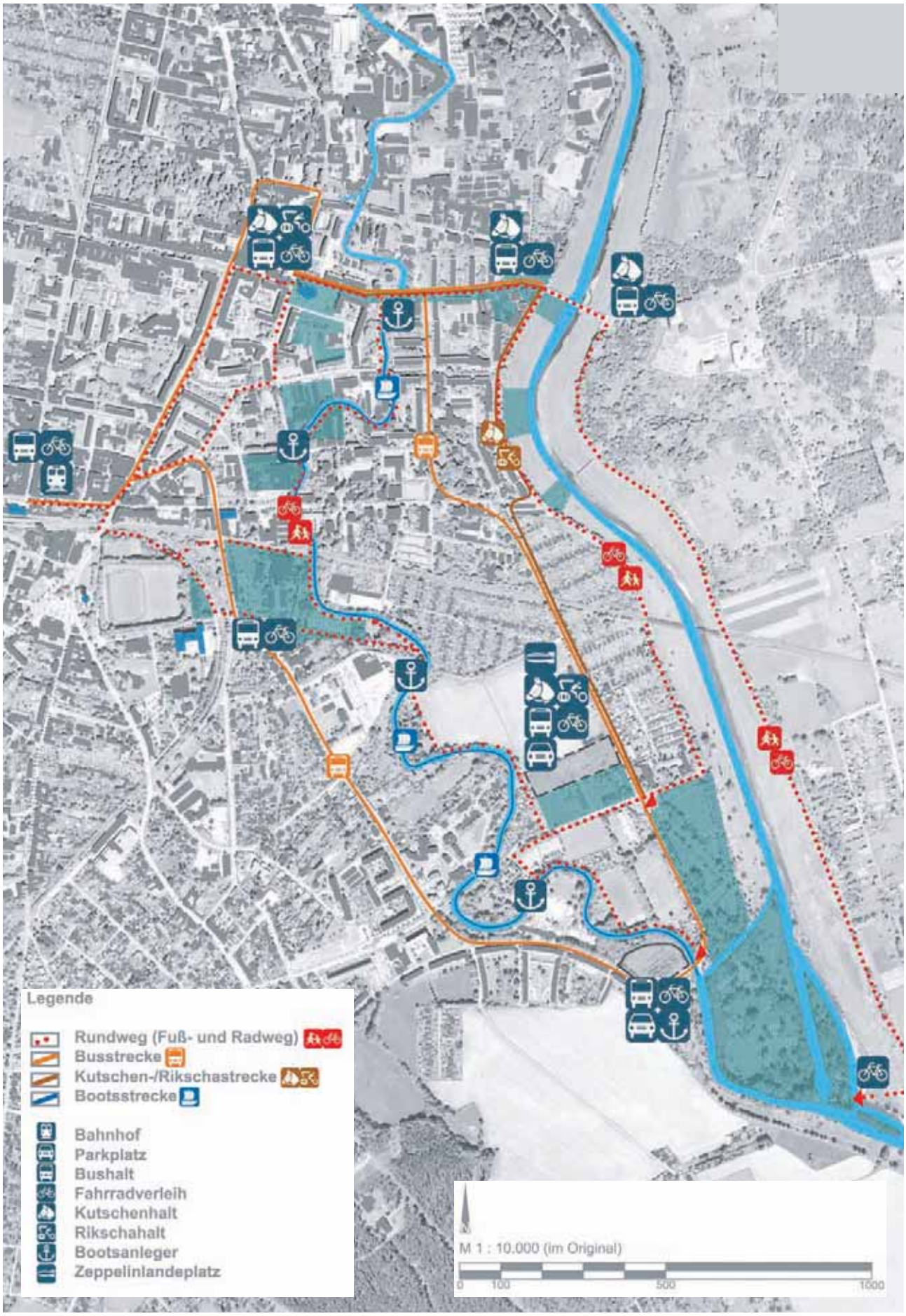
Sportveranstaltung

THEMENVORSCHLAG 3: ROSEN FÜR MENSCH & KULTUR

Unter diesem Themenblock lässt sich die Vielzahl der kulturellen Feste, Veranstaltungsreihen und Darbietungen zusammenfassen.
Die zahlreichen Vereine in Forst (L.) werden aktiv in das kulturelle Rahmenprogramm eingebunden. Auf den Freilichtbühnen oder im Veranstaltungszentrum im Ostdeutschen Rosengarten finden Darbietungen der lokalen Tanz- und Theatergruppen statt. Aber auch namhafte Künstler aus Klassik, Pop, Volksmusik und Schlager bereichern das Programm. Die Sommerkonzerte bieten klassische Musik, Lesungen und Theater auf höchstem Niveau rund um das Thema Rose.
Einen wichtigen Schwerpunkt in diesem Themenbereich werden Sportveranstaltungen darstellen. Die Vereine des Wasser-, Rad- und Reitsports organisieren Wettkämpfe und Reit- und Springturniere, Radrennen und Wassersportwettbewerbe.
Ein weiterer Komplex ist das Thema Textil, das durch Modenschauen und Sonderausstellungen inszeniert wird.
Natürlich werden auch die festen Bestandteile des jährlichen Forster Veranstaltungskalenders im Rahmen der Landesgartenschau 2013 ihren Platz haben.

Hierzu gehören die Wahl der Rosenkönigin, die Rosengartenfesttage, Romantiknacht, Familientag, „Forst feiert“, Vereinstag, Polizei-, Feuerwehr-, und Schützenfest. Darbietungen polnischer Künstler werden traditionsgemäß in die Kulturveranstaltungen integriert.

Feuerwerk


Legende
Rundweg (Fuß- und Radweg)
Busstrecke
Kutschen-/Rikschastrecke
Bootsstrecke
Bahnhof
Parkplatz
Bushalt
Fahrradverleih
Kutschenhalt
Rikschahalt
Bootsanleger
Zeppelinlandeplatz
M 1 : 10.000 (im Original)
0
100
500
1000

7 MOBILITÄT ALS TEIL DER AUSSTELLUNG

Durch die bereits erwähnten hervorragenden Anbindungen der Stadt an alle verkehrstechnischen Möglichkeiten ist die Erreichbarkeit der Landesgartenschau 2013 auch für einen größeren Einzugsbereich kein Problem. Näheres dazu wird in einem Verkehrskonzept geregelt, das den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Besucher und den Anforderungen der Barrierefreiheit entspricht.
Ausgehend von den Erfahrungen bereits mit Erfolg praktizierter Großveranstaltungen, nicht zuletzt auch des BRANDENBURG-TAGes als Landesfest mit ca. 140.000 Besuchern, wird Forst (L.) in der Lage sein, sowohl der An- und Abreise als auch der Mobilität innerhalb des Landesgartenschau-Geländes Rechnung zu tragen.

Ein großer Teil der Besucher wird mit dem Auto anreisen. Je nach Anreiserichtung werden im Norden und Süden der Stadt temporäre Parkflächen zur Verfügung gestellt. Der vorhandene Parkplatz am Ostdeutschen Rosengarten wird durch einen neu geschaffenen Parkplatz auf dem ehemaligen Armee- und Zollgelände am Haupteingang des Landesgartenschau-Geländes ergänzt. Von den Parkplätzen, aber auch vom Bahnhof aus, kann der Besucher zwischen einer Vielzahl von Fortbewegungsmitteln wählen, die sich miteinander kombinieren lassen und Lösungen für jeden Gast bieten.
Die Wege zwischen Rosengarten und Innenstadt werden als Erlebnis inszeniert. Der Weg ist das Ziel.

Zu Fuß
Zwischen den Ausstellungsflächen gibt es attraktive Fußwege, die in regelmäßigen Abständen abwechslungsreiche Gestaltungen wie Sitzplätze, Kunst, Ausblicke oder die „Grünen Fenster“ aufweisen. So werden vor allem der neue Mühlgrabenweg, der Kegeldamm und die Mühlenstraße in Szene gesetzt.

Mit dem Rad
Räder können am Rosengarten, am ehemaligen Heizkraftwerk, am Bahnhof, am Marktplatz und am Gutenbergplatz ausgeliehen werden. Sie sind parallel zu den Fußwegen zu benutzen und verkürzen so die Wegzeiten zwischen den Ausstellungsorten. Auch einige der möglichen Exkursionsstandorte, wie die Nordstadt, der Ort Horno, der Tagebau Jänschwalde, die Neißeauen der polnischen Seite bis hin zum Brühlschen Schlossensemble Brody etc. lassen sich über das gute Radwege-

Schwarze Jule

Bahnhof Forst (Lausitz)

netz wunderbar als Radtour in den Besuch der Landesgartenschau integrieren.

Mit der Rikscha
Zwischen Rosengarten und Innenstadt verkehren Rikschas, mit denen sich der Besucher bequem von einem Ausstellungsort zum nächsten chauffieren lassen kann. Rikschas fahren ebenfalls den Exkurs Industriekultur ab.

Mit dem Boot
Auf dem Mühlgraben verkehren Boote, die den Besucher vom Rosengarten zum ehemaligen Heizkraftwerk und von dort in die Mühlenstraße bringen. Zwischen den Ausstiegsstellen gibt es einen Pendelverkehr.

Mit der Kutsche
Kutschen verkehren vom Rosengarten entlang der Wehrinselstraße und des Kegeldamms bis zur Langen Brücke oder zum Stadtzentrum. Auf polnischer Seite werden Kutschfahrten nach Brody angeboten. So lässt sich Forst (L.) ganz im Stil der Rosen- und Gartenbauausstellung von 1913 erleben, als die Gäste mit der Kutsche von der Bahn abgeholt wurden.

Mit dem Bus
Alle wichtigen Ausstellungsorte sind durch offizielle Buslinien verbunden. Auch die nicht unmittelbar im Ausstellungskonzept enthaltenen Außenstandorte sind durch regelmäßig verkehrende Busse angeschlossen. Ein besonderes Erlebnis könnte die Fahrt in einem offenen Doppeldecker-Oldtimerbus oder der schnaufenden „Schwarzen Jule“ (historische Forster Stadtbahn) werden.

Mit dem Zeppelin
Bereits im Jahr 1913 ist zur Rosen- und Gartenbauausstellung ein Zeppelin gestartet. Dieses besondere Ereignis soll im Jahr 2013 wieder aufleben. Durch eine Zusammenarbeit mit den Zeppelinwerken in Friedrichshafen lässt sich dies realisieren.
Es ist beabsichtigt, den Besuchern Panorama-Rundflüge über das Gartenschaugelände anzubieten. Des Weiteren werden von den Nachbarstädten, wie Cottbus, Guben, Lübben etc. aus Zeppelinflüge zur Landesgartenschau Forst (L.) angeboten.

Landesgartenschau-Zeppelin

8 BESUCHERPROGNOSE

Zur Beurteilung des Besucherpotenzials haben wir die Erfahrungen in Eberswalde und Rathenow zugrunde gelegt. Eberswalde hatte rund 600.000, Rathenow rund 500.000 Besucher. Beide Gartenschauen arbeiteten mit einem elektronischen Kassensystem. Im Vorfeld wurden jeweils 350.000 Besucher kommuniziert und prognostiziert.

Der Anteil an Dauerkartenbesuchen betrug in Eberswalde ca. 10%, in Rathenow aufgrund des günstigen Angebotes im Vorfeld ca. 25%.
Wir gehen von einem ähnlichen bis höheren Dauerkartenanteil als in Rathenow aus, da auch in Forst (L.) mit der bewährten Strategie von einem günstigen Angebot für die lokale Bevölkerung gearbeitet werden sollte.

Wir schätzen das Besucherpotenzial einer Landesgartenschau in der Stadt Forst (L.) geringer als in den beiden genannten Städten ein und verweisen hierzu auf die Marketingthesen 4 bis 9. Beispielsweise stammten ca. 25% der Besucher in Rathenow aus Berlin. Dieser Anteil würde in Forst (L.) geringer sein und könnte nur teilweise durch die anderen Quellmärkte aufgefangen werden.

Aus diesen Vorbemerkungen ergibt sich folgende Kalkulation:

Prognose der Besuche	310.000 Besuche
abzgl. Mitarbeiter und Partner	30.000 Besuche
abzgl. Dauerkartenbesuche gemäß Prognose	80.000 Besuche
verkaufte Einzelkarten	200.000 Einzelkarten

Prognose Dauerkarten

Bei einer intensiven Dauerkartenkampagne und dem Angebot einer vergünstigten Dauerkarte vor Ort, kann man mit ca. 40% Abnehmern unter der Bevölkerung von Forst (L.) rechnen.
Bei aktuell 21.434 Einwohnern sind dies rund 8.800 Dauerkarten. Realistischerweise ist für das Jahr 2013 mit einer Zahl von 8.000 Dauerkarten zu rechnen.
Bei durchschnittlich 10 Besuchen pro Dauerkarte generieren die 8.000 Dauerkartenbesitzer 80.000 Besuche der Landesgartenschau Forst (L.) 2013.

9 KOMMUNIKATION UND PR

In den folgenden Thesen werden einige grundsätzliche Überlegungen zur Marketingstrategie für eine Landesgartenschau in der Stadt Forst (L.) angestellt. Die Thesen 1 bis 3 befassen sich mit Markenbildung, Alleinstellungsmerkmal und Zielgruppen von Gartenschauen. Die Thesen 4 bis 9 dienen der Definition der Quellmärkte und den daraus folgenden Besucherpotenzialen einer Gartenschau in Forst (L.). Die Thesen 10 und 11 zeigen eine möglichst kostengünstige und effektive Organisation des Marketings auf und die abschließenden Thesen 12 bis 15 verdeutlichen die überragende Bedeutung der Kooperationen für den Erfolg einer Gartenschau in Forst (L.).

These 1: **Entscheidendes Motiv für den Besuch einer Landesgartenschau ist die Marke Gartenschau.**
Im Marketing für Gartenschauen ist die Marke Gartenschau entscheidend. Landesgartenschauen werden nicht wegen der Gastgeberstadt oder der Region besucht, sondern überwiegend wegen der Erwartungen der Besucher an eine Blumenschau.
Seit 1951 gibt es Bundesgartenschauen, seit 1980 Landesgartenschauen. In Laufe dieser Zeit hat sich eine Markenbildung vollzogen. Die Marke Gartenschau ist Motiv für den größten Teil der Besucher zu kommen. So hat ein immer höherer Anteil von Besuchern schon eine oder gar mehrere Gartenschauen besucht. Die Werte erreichen in einigen Fällen 80%. Für die Kommunikation steht deshalb die Marke in dem Vordergrund.

Spatenstich im Rosengarten

These 2: **Die Stadt Forst (L.) gewinnt als Gastgeber einer Landesgartenschau eine Alleinstellung.**
Die Marke Gartenschau führt im Marketing zu einem Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Forst (L.). Als Gastgeber einer Landesgartenschau hat die Stadt für diese Zeit Alleinstellung. Vergleichbar ist dies mit Gastgebern von Sportereignissen (EM, WM) und Titeln wie „Europäische Kulturhauptstadt“ oder EXPO. Alle Gastgeberstädte erreichen so eine zeitlich begrenzte Alleinstellung, die bedeutend für ein erfolgreiches Marketing ist.
Erfahrungen konnte die Stadt auf diesem Gebiet bereits mit der gelungenen Ausrichtung des 10. BRANDENBURG-TAGes sammeln.

Die Rosenkönigin wirbt für die Landesgartenschau

These 3: **Die Zielgruppe 50plus wird dominieren.**
Aufgrund der bekannten Untersuchungen über die Besucherstruktur von Gartenschauen ist mit einem sehr hohen Anteil der Zielgruppe 50plus zu rechnen.

These 4: **Die geografische Lage von Forst (L.) eröffnet neue Perspektiven hinsichtlich des Besucherpotenzials.**
Untersuchungen belegen, dass ein Besucher einer Landesgartenschau eine Anfahrt von ca. einer bis 1,5 Stunden in Kauf nimmt. Hieraus ergibt sich - umgerechnet auf Entfernungen - ein 100-km-Radius als Schwerpunkt für das Marketing einer Landesgartenschau. Die Stadt Forst (L.) hat innerhalb des 100-km-Radius lediglich die Großstadt Cottbus. Somit ist das Besucherpotenzial für Forst (L.) geringer als bei den bisherigen vier Brandenburger Landesgartenschauen. Die Ballungsräume Berlin, Potsdam und Dresden sind jedoch aufgrund der direkten Anbindung der Stadt an die A 15/13 jeweils in 1,5 bis 2 Stunden Fahrzeit erreichbar. Durch die unmittelbare Grenzlage zur Republik Polen (siehe These 9) kann der Einzugsbereich mit einer umsichtigen Marketingstrategie in Richtung Nachbarland erweitert werden.

These 5: **Die Akzeptanz der Landesgartenschau im lokalen Markt ist essentiell.**
Umso bedeutender ist der lokale Markt. Dieser umfasst die Stadt Forst (L.) und den Landkreis Spree-Neiße. Die Akzeptanz der Gartenschau in dem lokalen Markt ist unabdingbar für das Gelingen des Projektes.
Die Bewohner der Region werden mit ausgewählten Aktionen zum Besuch der Gartenschau animiert. Im Vorfeld könnten das ein geschicktes Baustellenmarketing und eine intensive Pressebegleitung sein. Mailingaktionen runden die Maßnahmen ab. In der Preispolitik wird der lokale Markt durch vergünstigte Dauerkarten im Vorfeld und die Einführung von Abendkarten berücksichtigt.

These 6: **Wichtigste Quellmärkte in Brandenburg sind Cottbus und der Spreewald.**
In Brandenburg sind - abgesehen vom lokalen Markt - die wichtigsten Quellmärkte die Stadt Cottbus und der Spreewald. Hier ist ein Schwerpunkt der Marketingaktivitäten zu setzen.
In der Stadt Cottbus (102.000 Einwohner) ist durch die Bundesgartenschau im Jahr 1995 die Marke Gartenschau gelernt und gut zu kommunizieren.
Der Spreewald ist neben Potsdam die bedeutendste touristische Destination in Brandenburg. 2004 kamen 14,9 Millionen Tagesausflügler in die Region, davon ca. 40% aus Berlin. 2006 wurden 393.000 Übernachtungsgäste mit fast 1 Million Übernachtungen gezählt. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und zu einer Landesgartenschau in Forst (L.) zu lenken.

These 7: **Die Einbeziehung des nördlichen Sachsen und Dresdens eröffnet Chancen.**
Als weiterer Quellmarkt bietet sich das nördliche Sachsen an. Es gibt in Sachsen im Jahr 2013 keine Landesgartenschau und die Marke Gartenschau ist auch in Sachsen aufgrund regelmäßig durchgeführter Landesgartenschauen gelernt.
Dresden ist ein für die Landesgartenschau in Forst (L.) interessanter Quellmarkt, der mit weniger Aufwand als Berlin zu bearbeiten wäre.

These 8: **Berlin spielt als Quellmarkt eine kleinere Rolle als bei den bisherigen Brandenburger Landesgartenschauen.**
Der für die bisherigen Brandenburger Gartenschauen entscheidende Quellmarkt Berlin muss für Forst (L.) realistisch eingeschätzt werden. Folgende Aspekte spielen hierbei eine Rolle:
• Die Entfernung von 130 km, die allerdings durch die gute Autobahnanbindung und die Möglichkeit eines Kombitickets mit der DB Region (Berlin-Cottbus-Forst) relativiert wird.

• Der Ausbau der DB-Lausitz-Magistrale Cottbus-Berlin für Geschwindigkeiten von 160 km/h beginnt im Jahr 2008 und ist bis 2012 abgeschlossen. Damit ist die Erreichbarkeit der Landesgartenschau Forst (L.) 2013 verbessert und Berlin sollte als Quellmarkt mit einbezogen werden, wenngleich hier eine sehr effektive Planung der Marketingmittel erforderlich ist.

Entscheidender sind:
• Der hohe Kostenaufwand im Marketing, um in Berlin Aufmerksamkeit zu erringen.
• Berlin ist ein schwieriger Markt für das Marketing, da die Konkurrenz in vielfacher Hinsicht sehr hoch ist. Sowohl mit Parkanlagen (Britzer Garten, Erholungspark Marzahn, etc.) als auch mit Freizeit- und Kulturangeboten ist Berlin reich gesegnet. Jedoch könnte der Ausbau bereits bestehender Kontakte zu Berliner Grüneinrichtungen bis zur Landesgartenschau 2013 intensiviert werden.
• Die Konkurrenz zur IBA in Hamburg. Hamburg ist von Berlin aus in 1,5 Stunden mit dem ICE zu erreichen. Und die Anfahrtszeiten von Besuchern bei einer BUGA bzw. IBA liegen höher als bei einer Landesgartenschau.

Aus den genannten Gründen erscheint es sinnvoller, andere Prioritäten zu setzen, um die knappen Marketingmittel effektiv einsetzen zu können. Berliner Besucher müssen letztendlich in ihren Ausflugszielen „abgeholt“ werden - wie z.B. im Spreewald oder Dresden.

These 9: **Polen bietet sich als Chance und muss sich als Markt für Gartenschauen erschließen.**
Polen ist voraussichtlich ein kleiner Markt für die Landesgartenschau. Die Marke Gartenschau besitzt keine Tradition und muss erst Gewicht erlangen, da sie nicht gelernt ist. Jedoch ist die Republik Polen auch ohne ausgeprägte Marke Landesgartenschau ein Land mit bedeutender Gartenkultur. Die bestehenden Städtepartnerschaften und touristischen Kontakte bieten eine Plattform für Marketingmaßnahmen in Polen. Die polnischen Städtepartner Brody und Lubsko haben bereits eine starke und entsprechende Unterstützung bei der Bewerbung der Landesgartenschau 2013 betont.
Marketing in Polen könnte durch Fördermöglichkeiten der EU oder des Landes Brandenburg verstärkt werden.

Bürgermeister Goldschmidt

Werbung

These 10: **Ein kleiner Marketingetat gewinnt durch effektive Planung und die Setzung der richtigen Prioritäten.**
Geringeres Besucherpotenzial führt zu geringeren Erlösen im Durchführungshaushalt und damit zu einem schmalen Etat. Dies beeinflusst natürlich auch die Höhe des Marketingetats, der deutlich unter den Mitteln liegen wird, die in den vergangenen Brandenburger Gartenschauen zur Verfügung standen. Vorhandenes Potenzial muss stärker genutzt werden. Umso geringer der Marketingetat, desto effektiver muss er geplant und eingesetzt werden. Und umso entscheidender ist die richtige Prioritätensetzung.

These 11: **Konzentration auf kostengünstige Bereiche im Marketing.**
In der Konsequenz muss die Konzentration im Marketing auf den Bereichen liegen, die verhältnismäßig kostengünstig sind. Beispielsweise kann eine intensive Pressearbeit letztendlich bezahlte Media ersetzen.

These 12: **Kooperationen spielen eine entscheidende Rolle für Forst (L.).**
Medienpartner können kostenlosen Anzeigenraum bzw. kostenlose Werbespots zur Verfügung stellen. Die DB Regio kann als Vertriebspartner wichtig sein. Und die lokalen, regionalen und landesweiten Tourismusorganisationen treiben als Partner die touristische Vermarktung voran.

These 13: **Ein wechselseitiger Austausch der Besucher in der Region muss erreicht werden.**
Die touristischen Leuchttürme in der Region (Tropical Island, Park Branitz, die Muskauer Parks, die Slawenburg in Raddusch etc.) können sich gegenseitig stützen, indem auf die jeweiligen Eintritte bei Vorlage der Tickets Rabatte gewährt werden. So kann ein wechselseitiger Austausch zwischen den Besuchern initiiert werden.

These 14: **Nutzung des Netzwerkes Gartenland Brandenburg e. V.**
Der Gartentourismus hat bereits eine lange Tradition. Auch in Brandenburg ist der Trend zum Thema Garten in den letzten Jahren verstärkt zu spüren.
Mit der Gründung des Gartenland Brandenburg e.V. im Jahr 2006 wurde eine Plattform geschaffen, die sich der nachhaltigen Sicherung von gartenkulturellem Erbe sowie zeitgenössischer Gartenkunst widmet. Die Rosenstadt Forst (L.) ist von Anfang an dabei, weil sie die Potenziale eines starken Verbandes um die gartenkulturelle Entwicklung des Landes Brandenburg schätzt und um diese zu fördern. Die Arbeit dieses Netzwerkes und dessen Partner, wie der Bundesverband Gartennetz Deutschland e. V., wird die Kommunikation der Landesgartenschau 2013 erfolgreich unterstützen.

These 15: **Die Besucher des Ostdeutschen Rosengartens sind wichtige Multiplikatoren für die Landesgartenschau.**
Das Marketing für die Landesgartenschau muss an den Besuchern des Rosengartens ansetzen, die zu Botschaftern der Gartenschau werden sollen. Aufgrund der geringen Marketingmittel ist die persönliche Empfehlung umso bedeutender.
Bereits heute zeigen steigende Besucherzahlen trotz eines vergleichsweise relativ geringen Marketingetats für den Ostdeutschen Rosengarten, dass diese Kommunikationsform funktioniert. Die Feierlichkeiten zum 95. Jubiläum 2008 werden dabei bereits vorrausschauend und konsequent für die Bewerbung der bevorstehenden Ereignisse anlässlich des 100. Jubiläums im Jahr 2013 genutzt.

10 SCHLANKE UND FLEXIBLE ORGANISATION

Es ist vorgesehen, die Durchführung der Landesgartenschau Forst (L.) 2013 durch eine gemeinnützige GmbH zu realisieren. Die endgültige Rechtsform wird durch die Stadt Forst (L.) unmittelbar nach der Zuschlagserteilung begründet.

Der Geschäftsführung sollen externe Mitarbeiter mit entsprechenden Kenntnissen der Landesgartenschauen in Brandenburg angehören.

Im Aufsichtsrat werden Vertreter der Stadt, des Landes und der grünen Verbände vertreten sein.

Neben der geschäftsführenden Gesellschaft wird es ein Kuratorium für die Landesgartenschau geben, das während der Vorbereitung und der Durchführung der Landesgartenschau unterstützende und repräsentative Funktionen erfüllt.
Unterstützer wie die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. und die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. sollen in Forst (L.) als ideelle Träger und Berater im Kuratorium fachlich und gesellschaftspolitisch eingebunden werden.

11 KOSTEN UND FINANZIERUNG

Die Finanzierung der Landesgartenschau Forst (L.) 2013 wird in zwei Teile gegliedert. Der Durchführungshaushalt enthält Kosten, die für die Ausstellung und das Festival im Jahr 2013 selbst notwendig sind. Der Investitionshaushalt hingegen stellt die Kosten und die Finanzierung für die Daueranlagen dar, die durch die Stadt realisiert werden und als Investitionen in eine langfristige und nachhaltige Entwicklung betrachtet werden können.

11.1 Durchführungshaushalt

Der Durchführungshaushalt setzt sich aus den Erlösen der Landesgartenschau und den nötigen Aufwendungen zusammen.

Für die Erlöse ist vor allem die Besucherprognose von Bedeutung. Die Besucherprognose geht von 200.000 Tageskarten und 8.000 Dauerkarten, die für die Landesgartenschau Forst (L.) 2013 verkauft werden können, aus.
Diese Einschätzung ist aufgrund der Lage und Erreichbarkeit von Forst (L.) nicht übermäßig optimistisch, aber realistisch.

Die Stadt wird den hier kalkulierten Durchführungshaushalt mit 568.000 € fördern.

Die Aufwendungen betreffend ist der Durchführungshaushalt so angelegt, dass die Ausgaben den Finanzierungsrahmen der Stadt nicht überbeanspruchen und gleichzeitig eine hohe Qualität der Ausstellung gewährleistet ist.

Erträge 2010-2013*

Zweckbetrieb	
Tageskarten*;	
200.000 à € 9,00	1.800.000 €
Dauerkarten*;	
8.000 à € 59,50	476.000 €
Verkauf Printerzeugnisse	5.000 €
Führungen auf dem Gelände	6.000 €
Spenden	10.000 €
Vermögensverwaltung	
Pacht Gastronomie*	150.000 €
Erlöse Sponsoring	250.000 €
Erlöse Lieferrechte	60.000 €
Erlöse Merchandising	5.000 €
Erlöse Marktmeile	20.000 €
Parkgebühren	150.000 €
Zuschüsse	
Stadt Forst	568.000 €
Erträge	**3.500.000 €**

*Anmerkungen:
Alle Angaben verstehen sich zzgl. Mehrwertsteuer.
Bruttopreis Einzelkarte Erwachsener: € 12,00 abzgl. 25% (7% MWST und Ermäßigungen)
Bruttopreis Dauerkarte: € 70,00 abzgl. 15% (7% MWST und Ermäßigungen)
Pacht Gastronomie: 250.000 Besuche à € 0,60

Aufwendungen 2010-2013

Personal	
Grünbereich	150.000 €
Verwaltung inkl. Geschäftsführung	250.000 €
Veranstaltungen	75.000 €
Marketing inkl. Pressesprecher	190.000 €
Ticketing	25.000 €
Aushilfs- und Stundenpersonal	50.000 €
Unfallversicherung/Berufsgenossenschaft	5.000 €
sonstiger Personalaufwand	120.000 €
Summe	**865.000 €**
Gärtnerische Ausstellung + Hallenschauen	**400.000 €**
Grünpflege	**50.000 €**
Sonderthemen und Ausstellung	
Temporäre Architektur	200.000 €
Ausstattung	30.000 €
Temporäre Zäune	25.000 €
Besucherleitsystem	50.000 €
Kunstausstellung	20.000 €
WC-Anlagen	20.000 €
Betriebskosten	50.000 €
Fahnen, Dekoration	20.000 €
Summe	**415.000 €**
Geschäftsbetrieb	**300.000 €**
Steuerberatung/Wirtschaftsprüfer/Rechtsberatung	**60.000 €**
Marketing	**450.000 €**
Vertrieb (Gruppengeschäft, Kassensystem, etc.)	**75.000 €**
Veranstaltungen inkl. Grünes Klassenzimmer	**200.000 €**
Servicedienste	
Wachdienst	80.000 €
Kassendienst	80.000 €
Erste Hilfe	5.000 €
Geländereinigung	25.000 €
Müllentsorgung	15.000 €
Reparaturen	10.000 €
Wartung	10.000 €
Versicherungen	20.000 €
Summe	**245.000 €**
Begrünung dezentral	**200.000 €**
externe Leitsysteme	**50.000 €**
Shuttleservices	**150.000 €**
Rückbau	**40.000 €**
Aufwendungen gesamt	**3.500.000 €**

11.2 Investitionshaushalt

Die Finanzierung der Daueranlagen für die Landesgartenschau erfolgt über den Investitionshaushalt. Die Kosten sind als Investitionen der Stadt Forst (L.) in eine nachhaltige Stadtentwicklung zu betrachten. Die Realisierung der Maßnahmen ist über mehrere Jahre angelegt.

Die Investitionssumme für die Daueranlagen der Landesgartenschau beträgt 7,1 Mio. Euro. Hiervon wird ein Förderanteil von 4,6 Mio. Euro angenommen. Die verbleibenden 2,5 Mio. Euro werden, aufgeteilt auf die Jahre 2009-2013, aus dem Haushalt der Stadt Forst (L.) aufgebracht.
Für die externe Erschließung sind zusätzlich 3,4 Mio. Euro erforderlich. Damit ist ein Gesamtinvestitionsvolumen von 10,5 Mio. Euro veranschlagt.

Es greifen die aktuellen Förderprogramme für Stadt- und Landschaftsentwicklung. Zusätzlich kann die Stadt mit Mitteln aus den INTERREG IV-Förderprogrammen rechnen. Für Maßnahmen im Rosengarten sind auch Förderungen über Mittel aus dem Fonds Denkmalschutz zu akquirieren.

Zusammenfassung Investitionen:

Maßnahme	Gesamtkosten	Förderung	Eigenmittel Stadt
1) Achse Innenstadt	**1.045.000 €**	697.000 €	348.000 €
2) Grüne Verbindung Mühlgraben	**1.800.000 €**	1.050.000 €	750.000 €
3) Parklandschaft	**2.700.000 €**	1.725.000 €	975.000 €
4) Neißeaue	**1.350.000 €**	1.020.000 €	330.000 €
5) Sonstiges	**200.000 €**	99.000 €	101.000 €
Zwischensumme	**7.095.000 €**	**4.591.000 €**	**2.504.000 €**
Externe Erschließung	**3.350.000 €**	2.512.500 €	837.500 €
Gesamtkosten	**10.445.000 €**	**7.103.500 €**	**3.341.500 €**

Projekt Maßnahme	Gesamtkosten (Brutto) gesamt - Euro -	Förderung / Mittel Dritte - Euro -	Eigenmittel - Euro -	Förder-programm	Förder-satz - % -	2009 gesamt - Euro -	Förderung / Mittel Dritte - Euro -	Eigenmittel - Euro -
1 Achse Innenstadt:								
1a) Mühlenstraße	**400.000**	267.000	133.000	Soziale Stadt, Freiflächen	66,6	**400.000**	267.000	133.000
1b) Gutenbergplatz	**250.000**	166.000	84.000	Stadtumbau, Aufwertung	66,6			
1b) Vorplatz Lange Brücke	**100.000**	67.000	33.000	Soziale Stadt, Freiflächen	66,6			
1c) Wohnumfeldgestaltung am Marktplatz	**295.000**	197.000	98.000	Stadtumbau, Aufwertung	66,6			
2 Grüne Verbindung Mühlgraben								
2a)Mühlgrabenweg: Wege und Stege	**800.000**	600.000	200.000	GVFG	75	**100.000**	75.000	25.000
2a) Mühlgrabenweg: Möbilierung, Plattformen, Grün	**400.000**	240.000	160.000	ILE/LEADER	75 nur netto			
2b) Gleisanlage: Grünverbindung	**350.000**	210.000	140.000	ILE/LEADER	75 nur netto			
2c) HKW-Gelände: Flankierende Maßnahmen	**250.000**		250.000			**50.000**		50.000
3 Parklandschaft:								
3a) Zollgelände Infrastruktur	**150.000**		150.000			**150.000**		150.000
3a) Bau eines Parkplatzes	**450.000**	337.500	112.500	GVFG				
3a) Grünverbindung	**200.000**	120.000	80.000	ILE/LEADER	75 nur netto	**20.000**	12.000	8.000
3b) Ostdeutscher Rosengarten								
3b1) Rosengarten	**400.000**	240.000	160.000	ILE/LEADER	75 nur netto	**200.000**	120.000	80.000
3b2) Wehrinsel	**350.000**	262.500	87.500	Interreg IVa	75	**50.000**	37.500	12.500
3b2) Pflanzungen	**150.000**	90.000	60.000	ILE/LEADER	75 nur netto	**50.000**	30.000	20.000
3b2) Spielplatz	**100.000**		100.000					
3b3) Reisigwehrinsel	**500.000**	375.000	125.000	Interreg IVa	75			
3b4) Brücke Abschlag Entengraben	**400.000**	300.000	100.000	GVFG				
4 Neißeaue:								
4a) Neißeweg	**200.000**	120.000	80.000	ILE/LEADER	75 nur netto			
4b) Neißeaue am Kegeldamm	**350.000**	262.500	87.500	Interreg IVa	75			
4c) Straße am Kegeldamm	**800.000**	637.500	162.500	Interreg IVa	75	**100.000**	75.000	25.000
5 Sonstiges								
5a) Verkehrskonzept	**50.000**		50.000			**50.000**		50.000
5b) flankierende Maßnahmen	**150.000**	99.000	51.000	Stadtumbau, Aufwertung	66,6			
Zwischensumme ohne externe Erschließung	**7.095.000**	**4.591.000**	**2.504.000**			**1.170.000**	**616.500**	**553.500**
Externe Erschließung								
Lange Brücke (3,2 Mio, Anteil Polen 50 v. H.)	**1.600.000**	1.200.000	400.000	Interreg IVa	75	**50.000**	37.500	12.500
Straßenbrücke Mühlgraben	**650.000**	487.500	162.500	GVFG		**50.000**	37.500	12.500
Anbindung Paul-Högelheimer-Straße	**1.100.000**	825.000	275.000	GVFG		**100.000**	75.000	25.000
Gesamtkosten	**10.445.000**	**7.103.500**	**3.341.500**			**1.370.000**	**766.500**	**603.500**

Projekt Maßnahme	2010			2011			2012			2013		
	gesamt	Förderung / Mittel Dritte	Eigenmittel	**gesamt**	Förderung / Mittel Dritte	Eigenmittel	**gesamt**	Förderung / Mittel Dritte	Eigenmittel	**gesamt**	Förderung / Mittel Dritte	Eigenmittel
	- Euro -	- Euro -	- Euro -	**- Euro -**	- Euro -	- Euro -	**- Euro -**	- Euro -	- Euro -	**- Euro -**	- Euro -	- Euro -
1 Achse Innenstadt:												
1a) Mühlenstraße												
1b) Gutenbergplatz	**250.000**	166.000	84.000									
1b) Vorplatz Lange Brücke							**100.000**	67.000	33.000			
1c) Wohnumfeldgestaltung am Marktplatz	**295.000**	197.000	98.000									
2 Grüne Verbindung Mühlgraben												
2a)Mühlgrabenweg: Wege und Stege	**200.000**	150.000	50.000	**200.000**	150.000	50.000	**300.000**	225.000	75.000			
2a) Mühlgrabenweg: Möbilierung, Plattformen, Grün	**100.000**	60.000	40.000	**200.000**	120.000	80.000	**100.000**	60.000	40.000			
2b) Gleisanlage: Grünverbindung	**100.000**	60.000	40.000	**100.000**	60.000	40.000	**150.000**	90.000	60.000			
2c) HKW-Gelände: Flankierende Maßnahmen	**100.000**		100.000	**100.000**		100.000						
3 Parklandschaft:												
3a) Zollgelände Infrastruktur												
3a) Bau eines Parkplatzes	**450.000**	337.500	112.500									
3a) Grünverbindung	**150.000**	90.000	60.000	**30.000**	18.000	12.000						
3b) Ostdeutscher Rosengarten												
3b1) Rosengarten	**200.000**	120.000	80.000									
3b2) Wehrinsel	**150.000**	112.500	37.500	**100.000**	75.000	25.000	**50.000**	37.500	12.500			
3b2) Pflanzungen	**100.000**	60.000	40.000									
3b2) Spielplatz							**100.000**		100.000			
3b3) Reisigwehrinsel	**50.000**	37.500	12.500	**150.000**	112.500	37.500	**250.000**	187.500	62500	**50.000**	37.500	12.500
3b4) Brücke Abschlag Entengraben				**50.000**	37.500	12.500	**350.000**	262.500	87.500			
4 Neißeaue:												
4a) Neißeweg	**50.000**	30.000	20.000				**150.000**	90.000	60.000			
4b) Neißeaue am Kegeldamm	**50.000**	37.500	12.500	**300.000**	225.000	75.000						
4c) Straße am Kegeldamm	**250.000**	187.500	62.500	**300.000**	225.000	75.000	**150.000**	150.000				
5 Sonstiges												
5a) Verkehrskonzept												
5b) flankierende Maßnahmen	**50.000**	33.000	17.000	**50.000**	33.000	17.000	**50.000**	33.000	17.000			
Zwischensumme ohne externe Erschließung	**2.545.000**	**1.678.500**	**866.500**	**1.580.000**	**1.056.000**	**524.000**	**1.750.000**	**1.202.500**	**547.500**	**50.000**	**37.500**	**12.500**
Externe Erschließung												
Lange Brücke (3,2 Mio, Anteil Polen 50 v. H.)	**100.000**	75.000	25.000	**700.000**	525.000	175.000	**750.000**	562.500	187.500			
Straßenbrücke Mühlgraben	**200.000**	150.000	50.000	**400.000**	300.000	100.000						
Anbindung Paul-Högelheimer-Straße	**200.000**	150.000	50.000	**600.000**	450.000	150.000	**200.000**	150.000	50.000			
Gesamtkosten	**3.045.000**	**2.053.500**	**991.500**	**3.280.000**	**2.331.000**	**949.000**	**2.700.000**	**1.915.000**	**785.000**	**50.000**	**37.500**	**12.500**

12 NACHHALTIGE QUALITÄTSSTANDARDS UND PARTIZIPATION

Nachhaltigkeit der Landesgartenschau

Die Nachhaltigkeit der Landesgartenschau und ihrer Projekte für die Stadt Forst (L.) ist eine der wichtigsten Prämissen für die gesamte Planung. Die Investitionen sollen gezielt dazu beitragen, die Lebensqualität in Forst (L.) zu verbessern und das Stadtbild aufzuwerten. Städtebauliche und touristische Effekte sowie wirtschaftliche Impulse, die über das Gartenschaujahr hinausgehen, sind ein weiterer nachhaltiger Effekt einer Landesgartenschau 2013 in Forst (L.).
Die baulichen Maßnahmen sind allesamt als „Sowieso-Projekte“ zu bezeichnen. Das bedeutet, dass deren Umsetzung ohnehin von der Stadt geplant ist und für die Stadtentwicklung als absolut notwendig eingestuft wird. Die Daueranlagen der Landesgartenschau wie die erneuerten Parks und Gärten, der neu gestaltete Kegeldamm, die Grünverbindung am Mühlgraben oder die neue Brückenverbindung nach Polen sind eine dauerhafte Aufwertung des Stadtbildes und wichtige Impulse für die weitere Stadtentwicklung.
Der Bekanntheitsgrad des Ostdeutschen Rosengartens wird sich weiter erhöhen, die „Perle“ wird weiter in das öffentliche Interesse gerückt. Die Weiternutzung von Flächen im Bereich der ehemaligen Zollbrache als Prüffläche für den Rosengarten eröffnet die Chance zur Anerkennung als Sichtungsgarten für die ADR-Prüfung (ADR - Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung). Forst (L.) hat das Potenzial, der östlichste Sichtungsgarten Deutschlands zu werden.
Die temporären Anlagen der Landesgartenschau sind in ihrem Umfang möglichst gering gehalten, um den Rückbauaufwand zu minimieren. Lediglich die temporären Schaupflanzungen der gärtnerischen Ausstellung werden nach der Landesgartenschau zurückgebaut. Teile der temporären Aufwendungen (in den Industriebrachen) können auch als Werbungskosten für den Verkauf leer stehender Immobilien verstanden werden.
Besucher werden durch die Landesgartenschau angeregt, hier beispielsweise in eine schöne Villa am Wasser oder ein leer stehendes Fabrikgebäude zu investieren.
Der Stadt entstehen durch die Ausrichtung der Landesgartenschau auch indirekte dauerhafte Effekte. So ist die Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Stadt und Umgebung eine nicht zu unterschätzende indirekte Zielstellung. Für touristische Dienstleister sowie das Hotel- und Gast-

stättengewerbe ergeben sich steigende Gästezahlen und eine damit verbundene höhere Wirtschaftlichkeit.
Es sind keine erhöhten Pflegekosten in der Folge der Landesgartenschau zu erwarten. Für den Ostdeutschen Rosengarten ergeben sich keine höheren Pflege- und Unterhaltungskosten als bisher. Für die neuen Wegeverbindungen ist eine Pflegepatenschaft durch Vereine angedacht, am Mühlgraben beispielsweise durch Wassersportvereine oder anliegende Kleingartenvereine.

Bürgerbeteiligung im Rahmen der Landesgartenschau Forst 2013

Die Landesgartenschau Forst (L.) 2013 soll sowohl für die Besucher als auch für die Bürger der Stadt eine attraktive und nachhaltige Veranstaltung sein.
Um die Wünsche und Vorstellungen der Bürger frühzeitig in das Konzept einbeziehen zu können, wurden schon im Vorfeld der Bewerbung zur Landesgartenschau Informationsveranstaltungen für die Bürger und eine Ideen-Börse durchgeführt. Bei der ersten Informationsveranstaltung bekam jeder Teilnehmer einen Rosenstock geschenkt, den er in seinen Garten pflanzen sollte, damit er zur Landesgartenschau im Jahr 2013 schon üppig in Blüte steht. Unter allen Einsendungen wurden Eintrittskarten für die Rosengarten-Festtage zum 95. Jubiläum 2008 verlost.
Vor allem die 131 Vereine in Forst (L.) spielen eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben und haben sich rege an der Ideen-Börse beteiligt. Von Gestaltungsideen und -wünschen über Themenvorschläge bis zu konkreten Veranstaltungen, mit denen sich die Vereine einbringen würden, reichen die Beiträge der Ideen-Börse.
Die Vorschläge der Bürger sind nicht nur in die vorliegende Bewerbung eingeflossen, sondern werden auch nach einem Erhalt des Zuschlages für die konkreten Planungen der Landesgartenschau verwendet. Da das bürgerliche sowie das Engagement der Vereine für die Realisierung einer Landesgartenschau und des zugehörigen Rahmenprogramms in Forst (L.) von großer Bedeutung sind, wird es weitere Aktionen zur Einbindung der Bürger während der Planungs-, Bau- und Durchführungsphase geben. Zudem wird ein ständiges Landesgartenschau-Bürgerbüro eingerichtet, das immer die aktuellen Informationen bereit hält.

Das Forster Tuch - als erfolgreich partizipatives Verfahren - wird im Vorfeld der Zuschlagserteilung wieder aufgegriffen. Eine Auswahl der von den Bürgern gestalteten Tücher wird auf dem Marktplatz ausgestellt.

Aktion „Forster Tuch“

Bürgerinformation

Aktion „Forster Tuch“

Rosen für die Bürger

13 KURATORIUM DER LANDESGARTENSCHAU - BREITE VERANKERUNG IN DER GESELLSCHAFT

Friedrich-Leopold Graf von Brühl

„Unsere Familie ist seit Jahrhunderten mit den Geschikken der Stadt Forst und Pförten aufs Engste verbunden. Umso mehr freut es uns, wenn nun mit der Landesgartenschau 2013 - 100ster Geburtstag des Forster Rosengartens - ein so landes- und bundesweites Ereignis in Forst stattfinden könnte!
Garten und Gärtnern hat für die Forster eine lange Tradition: eine Vielzahl von Kleingartenanlagen und Hausgärten künden davon. In besonderer Weise natürlich der Ostdeutsche Rosengarten!
Für eine Landesgartenschau gibt es keinen besseren Standort als Forst!

Hat Forst und die Region um Forst schon in der Vergangenheit immer eine besondere Rolle gespielt (z. B. Textilindustrie), so gewinnt sie als „Neiße-Anrainer“ seit Jahren zunehmend an Bedeutung. Hierin liegt deshalb auch die Chance für die Entscheidungsträger, mit ihrem Votum für Forst, diese Entwicklung mit einem besonderen Glanzpunkt zu begleiten und fördern!
Ich wünsche allen Engagierten viel Kraft und letztendlich Erfolg!“

Gräfin Bettina Bernadotte
Geschäftsführerin Mainau GmbH

„Die Bewerbung der Stadt Forst (Lausitz) für die Landesgartenschau 2013 hat den Gedanken der Nachhaltigkeit sehr in die Planung einfließen lassen, wie es zum Beispiel bereits 1913 mit dem Rosengarten für die 1. Rosen- und Gartenbauaustellung der Fall war.

Ich unterstütze das Vorhaben der Stadt Forst, welche gleichzeitig für eine positive und dauerhafte Stadtentwicklung einsteht. Dieses Projekt ist als Erholungsraum aber auch als Wirtschaftsraum für die Bürger und Besucher der Stadt Forst von grosser Bedeutung.

Ich wünsche der Stadt Forst viel Erfolg bei der Bewerbung als Standort für die Landesgartenschau 2013.“

„Die Partnergemeinde Brody unterstützt die Stadt Forst (Lausitz) in ihrer Bewerbung um die Ausrichtung der Landesgartenschau im Jahr 2013.

Die unmittelbare Grenznähe einer zukünftigen Landesgartenschau hat auch für die polnischen Mitbürgerinnen und Mitbürger positive Aspekte und wird in der Bevölkerung mit Spannung und Neugier aufgenommen.
Die Landesgartenschau ist eine hervorragende Gelegenheit, Forst und gleichzeitig die Partnerregion und damit die Partnergemeinden auf polnischer Seite in das öffentliche Blickfeld zu rücken. Sie wird Menschen von nah und fern in die Stadt und in die Region bringen, die neben landschaftlichen Besonderheiten auch Kultur, Stadtentwicklung und Partnerschaft mit den polnischen Nachbarn erleben wollen.

Die einmalige Chance, die Nähe zur Grenze und den Grenzraum zu nutzen, damit sich die Menschen der Region näher kommen können, unterstütze ich ausdrücklich.“

Zbigniew Wilkowiecki
Bürgermeister der Gemeinde Brody

„Die Stadt Forst (Lausitz) wird insbesondere mit ihrer Geschichte als Standort der Textilindustrie verbunden, deren Spuren bis heute in der Stadt lesbar und erfahrbar sind. Ebenso sind die Brüche deutscher und europäischer Geschichte in der Stadt abgebildet. Diese Aspekte waren mehrfach Ausgangspunkt für Kooperationsprojekte zwischen Akteuren in der Stadt Forst und Kulturland Brandenburg im Rahmen unterschiedlicher Themenjahre.
Ein ganz anderes Bild vermittelt der Ostdeutsche Rosengarten, der zunehmend an Öffentlichkeitswirksamkeit und positiver Resonanz, auch über Fachkreise hinaus, gewinnt. Eine einzigartige Gartenanlage mit Geschichte, entstanden auf der Grundlage bürgerschaftlichen Engagements.

Ich unterstütze die Bewerbung der Stadt Forst (Lausitz) für die Landesgartenschau 2013. Der 100. Geburtstag des Ostdeutschen Rosengartens ist ein wunderbarer Anlass, um das Thema Garten auf vielfältige Weise ins Bewusstsein zu heben und in der Stadt mit den Bürgern aus der historischen Tradition heraus Perspektiven für Gegenwart und Zukunft zu entwickeln.“

Brigitte Faber-Schmidt
Geschäftsführerin
Kulturland Brandenburg e.V.
Gartenland Brandenburg e.V.

Marianne Foerster
Gartenarchitektin

„Aus fachlicher Sicht wird die Bewerbung der Stadt Forst (Lausitz) für die Brandenburgische Landesgartenschau 2013 sehr begrüßt.
Die Stadt Forst hat mit ihrem 1913 geschaffenen Rosengarten für die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts einen wertvollen Beitrag geleistet.

So wie Karl Foerster für die Staudenschau- und Sichtungsgärten eingetreten ist, hat der Forster Rosengarten neben der Schaustellung die Erprobung der Rosenarten und -sorten durchgeführt.

Anknüpfend an diese gärtnerische Tradition wäre die Stadt Forst mit ihrem historischen Rosengarten ein hervorragender Ausgangspunkt für eine Landesgartenschau. Auch die unmittelbare Nähe zum Nachbarland Polen könnte eine völkerverbindende Unterstützung sein.“

Dorothea Nerlich
Bildende Künstlerin

„Die Stadt Forst ist in vielfältiger Art und Weise prädestiniert zur Ausrichtung der Brandenburgischen Landesgartenschau 2013. Im Spannungsfeld der wechselvollen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und dem spürbaren Aufbruch ins Europa des 21. Jahrhunderts liegen viele Besonderheiten, welche die Stadt Forst herausheben. Landesgartenschauen sind menschenverbindend, wecken Interesse an Land und Leuten. Der Forster Rosengarten zieht seit Jahrzehnten Besucher aus nah und fern an. Er ist ein ausgesprochen wichtiges Symbol für die Bürger der Stadt Forst.
Engagement und Leidenschaft für das Besondere verbindet Menschen und hinterlässt dauerhafte Spuren, wie beim Rosengarten geschehen. So bin ich sehr glücklich, bei der Gestaltung der Grünanlagen an der Seniorenresidenz Max-Mattig-Weg beteiligt gewesen zu sein und mit meiner Skulptur „Das Paar“ einen Ort der Kommunikation für Jung und Alt geschaffen zu haben.
Ich bin mir sicher, dass die Stadt Forst mit ihren Möglichkeiten als Vermittler von gärtnerischen, interkulturellen und länderübergreifenden Aspekten einen würdigen Ausrichter der Landesgartenschau 2013 darstellen kann.“

„In unserem Garten blüht eine Rose aus Forst. Freunde haben uns diesen Rosenstock geschenkt: eine Erinnerung an den Ort, der uns Heimat war und in den wir immer wieder so gerne kommen, ein Zeichen der Hoffnung mitten auf dem Weg. Die Landesgartenschau 2013 in Forst könnte für viele in Brandenburg und darüber hinaus zur Entdeckung einer Schönheit führen, die sie gar nicht erwartet hätten. Zu beiden Seiten der Neiße würden die Forster Rosen und der Ostdeutsche Rosengarten neu als das wahrgenommen werden, was sie schon sind:
ein Zeichen der Hoffnung."

Dr. Hans-Wilhelm Pietz
Regionalbischof in Görlitz,
1986-1992 Pfarrer in Forst
(Lausitz)

„Lassen Sie sich einfangen von der Vielfalt der Kulisse auf der Landesgartenschau in Forst (Lausitz) - als Rosenstadt mit dem Ostdeutschen Rosengarten. Gelegen an dem Grenzfluss Neiße entwickeln sich touristische Erlebnisse zu uneren polnischen Nachbarn.
Mit den guten Erfahrungen des BRANDENBURG-TAGes hat die Stadt Forst im Jahre 2006 bewiesen, solch große Herausforderung anzunehmen, um vielen Gästen, Familien und Kollegen regionale landwirtschaftliche und gärtnerische Produkte zu präsentieren.
Ich unterstütze die Ausrichtung der Landesgartenschau 2013 in Forst und wünsche mir bunte Bühnenprogramme, viele lukullische Spezialitäten und eine beschwingte Atmosphäre."

Egon Rattei
Vorstandsvorsitzender der
Agrargenossenschaft
Forst e. G.

Hans-Rainer Engwicht
Gartenbau-Baumschulen,
Forst (Lausitz)
Vorsitzender des Fördervereins Ostdeutscher Rosengarten e. V.

„100 Jahre Rosengarten, 10 Jahre Rosenstadt als Anerkennung der Initiativen der Bürger und der Verwaltung für die Rose - Symbol für den ewigen Kreislauf der Natur vom Werden, Wachsen und Vergehen, welch ein Anlass!!!

Genug Gründe, um ein großes Fest zu begehen, ein Fest mit Symbolcharakter weit über die Grenzen unserer Stadt und unseres Landes Brandenburg hinaus. In Anlehnung an die Tradition der ehemals bedeutenden Forster Textilindustrie, mit deren Mitteln vor 100 Jahren Aussteller aus allen Teilen Deutschlands in die Textilstadt kamen und sie zur Tuch- und Rosenstadt machten.

Leider folgte, wie in der Natur, dem Prozess des Werdens und Wachsens ein für alle Forster sehr schmerzlicher Prozess des Vergehens, der Zerstörung am Ende des 2. Weltkrieges. Nach all dem Unheil gab es aber auch wieder Hoffnung, ein Gefühl, das nach 1953, dem 40. Jubiläum des Ostdeutschen Rosengartens, die Rose vermittelte als Symbol für den Wiederaufbau der Stadt und des Rosengartens. Über alle gesellschaftlichen Epochen hat die Rose überlebt, der Garten hat den Menschen rauschende Feste und besinnliche Stunden der Erholung beschert.

Der 100. Geburtstag veranlasst mich als Enkel des Gründungsvaters nach vorn zu schauen und den ganz persönlichen Wunsch zu äußern sowie mein Wissen und meine Kraft zu geben, damit meine Heimatstadt Forst (Lausitz) im Kreise seiner Nachbarn dieses Jubiläum mit der Ausrichtung der Landesgartenschau 2013 begehen kann.“

„Als Partner der Stadt Forst unterstützt EnviaM die Bewerbung um die Landesgartenschau 2013 in Brandenburg.

Forst bietet mit seinem historischen Rosengarten eine zauberhafte Kulisse für die begehrte Ausstellung. Die einmalige Verbindung von Gartenkunst, Landschaftsarchitektur und botanischer Vielfalt ist von bleibendem Wert für die Stadt und ihre Umgebung.

Wir freuen uns auf ein Blütenmeer in der Braunkohleregion.“

Carl-Ernst Giesting
Vorstandsvorsitzender
EnviaM

„Seit Mitte des 19. Jahrhunderts begleitet die VR Bank Forst eG bzw. deren Vorgängerinstitute die Entwicklung der Stadt Forst und der ganzen Region. In dieser Zeit war es immer das Bestreben unserer Genossenschaft, alle Bürger und insbesondere unsere Mitglieder und Kunden abgesichert durch die Gegenwart und in eine noch bessere Zukunft zu begleiten. Dieser Ansatz manifestiert sich heute mehr denn je in unserem Slogan „Zukunft vor Ort“.
Ein herausragender Teil dieser Zukunft wird die Ausrichtung der Landesgartenschau im Jahr 2013 sein. Eine Symbiose der krassen Gegensätze aus der vergangenen Industrieepoche und den gegenwärtigen Naturschönheiten wird für alle Besucher und natürlich auch die Einwohner ein außergewöhnliches und unvergessliches Erlebnis werden.“

VR Bank Forst eG
Der Vorstand

Eckehard Jagdt
Unternehmensberater

„Das Vorhaben, den traumhaften Rosengarten um eine Landesgartenschau zu ergänzen, knüpft an alte Traditionen an. Es setzt so einen Kontaktpunkt zur erfolgreichen Industrieansiedlungspolitik und rückt so die Stadt Forst (Lausitz) in den Focus einer breiteren Öffentlichkeit.“

Hagen Ridzkowski
Geschäftsführender Gesellschafter Autohaus Cottbus

„Ein neuer alter Garten

Das Autohaus Cottbus GmbH unterstützt die Bewerbung der Stadt Forst für die Landesgartenschau und das 100-Jahr-Jubiläum des Ostdeutschen Rosengartens.

Der Ostdeutsche Rosengarten und die einmalige Neißelandschaft ist etwas Einzigartiges.

Die Gartenanlage hat bereits jetzt eine überregionale, und durch die LAGA vielleicht eine europaweite, Ausstrahlung.

Das Autohaus Cottbus GmbH freut sich, dazu beizutragen, dass diese Ausstrahlung erhalten und weiterentwickelt wird und so gärtnerische, touristische und wirtschaftliche Beziehungen verflochten werden.“

„Mit Freude haben wir vernommen, dass sich die Stadt Forst um die Landesgartenschau bewirbt.

Durch das D/PL Projekt Gartenkulturpfad „Parks und Gärten beiderseits der Neiße“ pflegt der Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V. schon seit langem mit Forst eine gute und effiziente Zusammenarbeit.

Seit geraumer Zeit gibt es in der Region eine Arbeitsgruppe, diese hat bereits einige langfristige Konzepte entwickelt, die die angrenzenden Landkreise, aber auch Brandenburg und die Woiwodschaften Lubuskie und Dolnośląskie einschließen.
Wir bieten unsere Erfahrungen, unser Netzwerk und aktive Hilfe an, damit die Landesgartenschau 2013 für die Stadt Forst und die gesamte Region ein Erfolg wird.“

Annemarie Harzbecher
Geschäftsführerin Förderverein
Fürst-Pückler-Region e.V.

„Der Tourismusverband Niederlausitz e.V. begrüßt die Bewerbung der Rosengartenstadt Forst (Lausitz) für die Landesgartenschau 2013. Bereits seit 100 Jahren werden Gartenträume mit der „Königin der Blumen“ im Rosengarten gelebt. Mit der geplanten Gartenschau könnte die vielleicht einmalige Komposition aus Garten- und Landschaftskunst noch weiter über die Landesgrenzen bekannt gemacht werden und langfristig der Stadt und der Region zu mehr touristischer Aufmerksamkeit verhelfen.“

Kathrin Winkler
Geschäftsführerin Tourismusverband Niederlausitz e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Forst (Lausitz)
Der Bürgermeister
Promenade 9
03149 Forst (Lausitz)
info@forst-lausitz.de
www.forst-lausitz.de

Projektgruppe

Stadt Forst (Lausitz)	+	Johann Senner
Jürgen Goldschmidt		freier Landschaftsarchitekt BDLA/SRL
Heike Baerwald		Planstatt für Landschaftsarchitektur und
Angelika Geisler		Umweltplanung
Alice Rohn		Überlingen
Silke Steiniger		info@planstatt-senner.de
Annette Schild		Barbara Schnetzer
Jens Hofmann		Johann Senner
Bärbel Hess		Annette Stoll

Fachbeiträge:
Industriebau als Ressource:
Prof. Markus Otto
Dr. Lars Scharnholz
INIK - Institut für Neue Industriekultur, Forst (Lausitz)

Besucherprognose, Kommunikation und PR, Durchführungshaushalt:
Andreas Runze
Runze und Casper Werbeagentur GmbH, Berlin

Beratende Funktion:
Siegfried Reibetanz, Gruppe Planwerk, Berlin

Für die Anfertigung des Einbandes danken wir folgenden Forster Einrichtungen:
Stoff: handgewebte Produktion des Brandenburgischen Textilmuseums
Stickerei: Forster Stickdesign, Katrin Ottmann

Forst (Lausitz), Januar 2008

ANHANG

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung

Stadtverordnetenversammlung Forst (Lausitz)
Beschlussvorlage Nr. SVV/0981/2007
- öffentlich -

Federführend: **Verwaltungsvorstand für Stadtentwicklung und Bauen**

Beratungsfolge	
21.09.2007	Stadtverordnetenversammlung

Bezeichnung des Tagesordnungspunktes:

Bewerbung zur Ausrichtung der 5. Landesgartenschau des Landes Brandenburg im Jahr 2013

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Forst (Lausitz) beauftragt die Verwaltung, ein Konzept zur Bewerbung der Landesgartenschau 2013 zu erarbeiten und sich dabei Dritter zu bedienen sowie diese Bewerbungsunterlagen bis zum 31.01.2008 beim Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz einzureichen.

gesetzliche Zahl der Stadtverordneten: 28 und der Bürgermeister
anwesende Stadtverordnete: 22 und der Bürgermeister
Beschlussfähigkeit: ja

Beratungsergebnis:
☐ einstimmig ☒ mit Mehrheit
15 Ja 2 Nein 5 Enthaltung
☒ lt. Beschlussvorlage ☐ abweichend ☐ nicht angenommen

STADT FORST (LAUSITZ) 01 LANDKREIS SPREE-NEISSE

Bürgermeister Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung

Erläuterungen:

Am 05.09.2007 hat das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz die Ausschreibung für die Ausrichtung der 5. Landesgartenschau des Landes Brandenburg im Jahr 2013 gestartet. Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 31.01.2008 beim Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz einzureichen.

Für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen wird die Stadt Forst (Lausitz) ein Konzept erarbeiten lassen. Dazu sollen von drei kompetenten Planungsbüros Angebote eingeholt werden. Die Vergabe für die Erarbeitung der Bewerbungsunterlagen soll am 10.10.2007 im Hauptausschuss erfolgen.

Das Konzept soll darstellen, wie die Stadt Forst (Lausitz) in ihrer Stadtentwicklung vorangekommen ist. Insbesondere soll die Lage und Entwicklung freier Räume und der Innenstadt berücksichtigt werden. Weiterhin sollen die touristischen Aspekte betrachtet werden und über ein entsprechendes Entwicklungspotenzial verfügen.

Die Landesregierung wird die ausrichtende Stadt bei der Vorbereitung der Landesgartenschau im Rahmen der bestehenden Förderprogramme unterstützen. Die Eigenmittel müssen im Haushaltsplan der Stadt Forst (Lausitz) eingestellt werden. Für die Erarbeitung des Konzeptes sollen aus der Haushaltsstelle 61000.63000 für 2007 15,0 TEUR und für die Endabrechnung Anfang 2008 25,0 TEUR eingestellt werden.

Finanzielle Auswirkungen:

FINANZIELLE ABSICHERUNG DER AUSGABEN BEI HAUSHALTSSTELLE:		**61000.63000**
Gesamtkosten der Maßnahme (Beschaffungs/Herstellungskosten einschl. MWSt.) **2007 15.000,00** **2008 25.000,00** EUR	z.Verfügung stehende Mittel (Haushaltsansatz, Ausgabereste, Sollüberträge, genehm. über-/außerpl.Ausgaben, VE) **2007 55.100,00** EUR	davon bisher angeordnet oder verfügt (einschl. Bestellungen) EUR
Jährliche zusätzliche Folgekosten:	EUR	
Stellungnahme Kämmerei überprüft und richtig: Datum, Unterschrift	Stellungnahme des Rechnungsprüfungsamtes Gegen den Vergabevorschlag bestehen - keine - Bedenken. Datum, Unterschrift	

Federführend:	Mitwirkend:	Bürgermeister
Fachbereich Stadtentwicklung Datum, Unterschrift	**Verwaltungsvorstand für Finanzen und Sicherheit** Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift
Federführender Verwaltungsvorstand **für Stadtentwicklung und Bauen** Datum, Unterschrift		

Ideenbörse zur Landesgartenschau Forst 2013

Bürgerinformation

Bürgerinformation

Rosen für die Bürger

Zusammenfassung

Im Folgenden sind die häufigsten Aussagen aus den zahlreichen Beiträgen der Forster Bürger zur Ideen-Börse aufgezählt.

Auf die Frage nach den Erwartungen, die die Bürger an die Landesgartenschau für die Stadt Forst (L.) haben, waren die häuftigsten Nennungen: eine Verbesserung des Stadtbildes, mehr Touristen in der Stadt, die Steigerung des Bekanntheitsgrades von Forst (L.) und ein wirtschaftlicher Aufschwung.

Die persönlichen Erwartungen der Bürger waren sehr unterschiedlich. Besonders viele Antworten bezogen sich auf Verschönerungen in der eigenen Wohnumgebung. Mehrmals wurde die Hoffnung auf einen Arbeitsplatz geäußert.

Bei den Ideen für Veranstaltungen im Rahmen der Landesgartenschau war das Spektrum sehr breit. Besondere Schwerpunkte bilden Musikveranstaltungen aller Stilrichtungen und sportliche Veranstaltungen. Aus den Vereinen kamen zahlreiche Angebote, aktiv am Veranstaltungsprogramm mitzuwirken. Weitere Nennungen waren Pop, Schlager, Volksmusik und Folklore, Operetten, Auftritte lokaler Vereine, Informationsveranstaltungen zu Garten, Balkon, Natur, Kunstausstellungen, Sportwettkämpfe etc..

Darüber, wie man die polnischen Nachbarn in die Gartenschau einbeziehen könnte, haben die meisten Bürger konkrete Vorstellungen. Die Forderung nach einer Brükke, vorzugsweise am Standort der Langen Brücke war in zahlreichen Beiträgen zu finden. Weitere Ideen sind die Gestaltung des Bergeschen Parks auf der polnischen Seite oder die Schaffung einer Plattform für polnische Darbietungen und Kultur auf der Landesgartenschau.

Die Brennpunkte der Stadtenwicklung und die Themen, die in der nahen Zukunft angepackt werden sollten, sind aus der Sicht der Forster Bürger: der Marktplatz, das ehemalige Heizkraftwerk, die Hinderlassenschaften der Industriekultur, der Gutenbergplatz, der Kegeldamm, eine Verbesserung von Wasser- und Radtourismus, der Tagebau etc..

Bildnachweis

S. 8	Sachsen Kartographie GmbH, Dresden
S. 15	Googlearth (Satellitenbild)
S. 16	Hammer (Blick auf Forst)
S. 16	Stadt Forst (Lausitz) (Ruga-Eröffnung)
S. 17	Hammer (Textilfabrik)
S. 17	Stadt Forst (Lausitz) (Forst Ansicht)
S. 23	Gruppe Planwerk (Planung Marktplatz)
S. 25	www.stadtkirche-forst.de (Graf von Brühl)
S. 45	INIK (Plakat)
S. 45	INIK (Fabriken entdecken)
S, 47	Christoph Neumann (privat) (Trachtenveranstaltung)
S. 49	upload.wikimedia.org/wikipedia/commons (Feuerwerk)

Restliche Abbildungen: Stadt Forst (Lausitz) und Planstatt Senner